

Fortschreibung der kommunalen Pflegeplanung im Kreis Düren
Jahresbericht 2025 zum Stand 31.12.2024

Entwurf

KREIS DÜREN
SEEN & ENTDECKEN

Impressum

Herausgeber:

Kreisverwaltung Düren

Sozialamt

Beratung und Leistungen in sozialen Angelegenheiten und Pflege

Insa Breuer

Bismarckstraße 16

52351 Düren

Fon 0 24 21.22-10 50 21 9

Fax 0 24 21.22-18 05 02

kreis-dueren.de

amt50@kreis-dueren.de

Gestaltung und Druck: Kreis Düren

Titelbild: © stock.adobe.com

Die Inhalte der vorliegenden Ausarbeitung wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Für die dargestellten Informationen wird allerdings kein Anspruch auf Vollständigkeit, Aktualität, Qualität und Richtigkeit erhoben. Sofern Sie Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an die Kreisverwaltung Düren, Sozialamt.

Düren, November 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 2

2. Demografische Entwicklung im Jahresverlauf 2

3. Anzahl und Struktur der Pflegebedürftigen im Kreis Düren 4

4. Angebote für hilfe- und pflegebedürftige Menschen im Kreis Düren 6

4.1 Pflegerische Angebote 6

4.2 Wohnen im Alter 13

4.3 Pflegeergänzende und präventive Angebote 15

4.4 Angebote für ältere Menschen im Kreis Düren im Überblick 19

5. Bedarfsanalyse der pflegerischen und pflegeergänzenden Angebote im Kreis Düren .. 20

5.1 Versorgungsdichte im überregionalen Vergleich 20

5.2 Entwicklungsbedarf in einem Drei-Jahres-Zeitraum 21

5.3 Fazit zum Entwicklungsbedarf pflegerischer Angebote 23

6. Versorgungsdichte und Entwicklungsbedarf in den Städten und Gemeinden 24

6.1 Versorgungslage in der Gemeinde Aldenhoven 24

6.2 Versorgungslage in der Stadt Düren 25

6.3 Versorgungslage in der Stadt Heimbach 27

6.4 Versorgungslage in der Gemeinde Hürtgenwald 28

6.5 Versorgungslage in der Gemeinde Inden 29

6.6 Versorgungslage in der Stadt Jülich 30

6.7 Versorgungslage in der Gemeinde Kreuzau 31

6.8 Versorgungslage in der Gemeinde Langerwehe 32

6.9 Versorgungslage in der Stadt Linnich 33

6.10 Versorgungslage in der Gemeinde Merzenich 34

6.11 Versorgungslage in der Stadt Nideggen 35

6.12 Versorgungslage in der Gemeinde Niederzier 36

6.13 Versorgungslage in der Gemeinde Nörvenich 37

6.14 Versorgungslage in der Landgemeinde Titz 38

6.15 Versorgungslage in der Gemeinde Vettweiß 39

6.16 Zusammenfassung der rechnerischen Bedarfe in den Kommunen des Kreises Düren 41

7. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 42

7.1 Bilanz der Entwicklung bis zum Jahresende 2024 42

7.2 Empfehlungen 43

1. Einleitung

Dem gesetzlichen Auftrag gemäß § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) entsprechend, führt der Kreis Düren seit mehreren Jahren eine kommunale Pflegeplanung durch. Zuletzt wurde im Mai 2023 das durch das Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) erstellte Pflegegutachten 2022 öffentlich bekannt gemacht[1]. In diesem Bericht wurden die Folgen des demografischen Wandels analysiert, der Unterstützungsbedarf der älteren Bevölkerung identifiziert, die bestehenden Versorgungsangebote systematisiert und auf ihre Bedarfsgerechtigkeit hin geprüft.

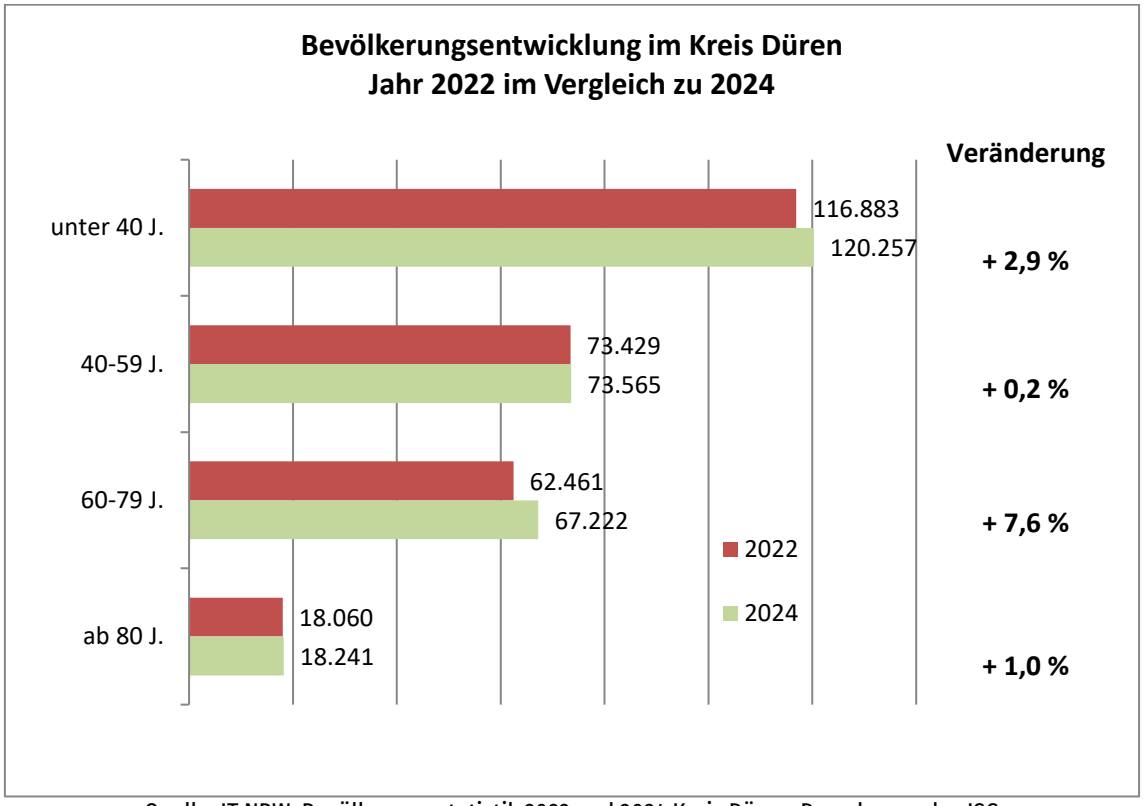
Die kommunale Pflegeplanung umfasst eine kontinuierliche Fortschreibung, um das Versorgungssystem auch zukünftig passgenau gestalten und verbessern zu können. Dazu sind die Instrumente für ein fortlaufendes Monitoring der pflegerischen Angebotsstruktur, die das ISG in enger Absprache mit dem Kreis Düren entwickelt hat, fortzuführen und ggf. im Hinblick auf sich verändernde Erkenntnis- und Anwendungsbedarfe weiterzuentwickeln. Anhand dieser Instrumente werden Fortschreibungsberichte erstellt, die die im Jahresverlauf beobachteten Veränderungen fokussieren, ohne Grundlagenanalysen zu wiederholen.
Bei den Fortschreibungen handelt es sich nicht um Berichte mit gleicher Ausführlichkeit wie der oben genannte Grundlagenbericht 2022, der weiterhin seine Gültigkeit behält, sondern hier stehen die Entwicklungen bis zum jeweiligen Jahresende – im vorliegenden Fall bis zum 31.12.2024 – im Vordergrund, insbesondere die Entwicklung der älteren Bevölkerung und der für Pflegebedürftige zur Verfügung stehenden Angebote. Bezüglich des Planungsauftrages, der rechtlichen Grundlagen sowie der Konzeption zur kommunalen Pflegeplanung wird daher auf den Grundlagenbericht 2022 verwiesen.

2. Demografische Entwicklung im Jahresverlauf

Die hier vorliegende Fortschreibung zum Stand Jahresende 2024 setzt die ermittelten Kapazitäten der pflegerischen Versorgung ins Verhältnis zu der Bevölkerungszahl zum Jahresende 2024. Zum 31.12.2024 wies der Kreis Düren 279.285 Einwohnerinnen und Einwohner auf (Abbildung 1). Zum Stichtag 31.12.2022 lebten 270.833 Menschen im Kreis Düren, was einer Erhöhung von 3,1% im Vergleich zum Jahr 2024 entspricht. Der Vergleich der Stichtage 31.12.2022 und 31.12.2024 zeigt, dass die Bevölkerungsgruppe der unter 40-jährigen zugenommen hat (+ 2,9 %), die der 40- bis unter 60-Jährigen mit 0,2 % leicht zugenommen hat. Die Altersgruppe der 60- bis 79-Jährigen verzeichnet den deutlichsten Zuwachs (+ 7,6 %) und die Gruppe der ab 80-jährigen ist wiederum leicht gestiegen (+ 1,0 %).

[1] ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (2022): Kommunale Pflegeplanung im Kreis Düren, hrsg. vom Kreis Düren.

Abbildung 1:



Quelle: IT.NRW: Bevölkerungsstatistik 2022 und 2024 Kreis Düren, Berechnung des ISG

Da Pflegebedürftige in der Regel überwiegend der Altersgruppe der ab 80-Jährigen angehören, werden für den Kreis Düren Versorgungskennziffern für Hilfe- und Pflegeangebote ermittelt, die sich auf diese Altersgruppe beziehen. Der Zuwachs dieser Altersgruppe um 1,0 % im Vergleich zum Zeitpunkt vor zwei Jahren wirkt sich somit unmittelbar auf die Versorgungsdichte aus. Stehen in einem bestimmten Versorgungsbereich beispielsweise 1.000 Plätze zur Verfügung, beträgt die Versorgungsdichte bezogen auf die ältere Bevölkerung für das Jahr 2022 durchschnittlich 5,5 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren bei einer Gesamtzahl von 18.060 Personen in diesem Alter. Bezogen auf die ältere Bevölkerung im Jahr 2024 beträgt die Versorgungsdichte bei gleicher Kapazität von 1.000 Plätzen nur noch 5,4 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren.
Die Versorgungsdichte wird also durch zwei Faktoren bestimmt: Durch die Veränderung der Zahl der Älteren und durch die Veränderung der Versorgungskapazitäten aufgrund von Abbau oder Erweiterung des Pflegeangebots. Wenn die Zahl der älteren Menschen steigt, die Versorgungskapazitäten aber unverändert bleiben, verschlechtert sich die Versorgungsdichte. Dies kommt in einer niedrigeren Versorgungskennziffer zum Ausdruck. Aus der zunehmenden Zahl älterer Menschen resultiert ein Anstieg der Personen, die auf Hilfe- und Pflegeleistungen angewiesen sind.
In den kommenden Jahren wird sich dieses Phänomen aufgrund des hohen Anstiegs der Zahl der 40- bis unter 60-Jährigen noch verschärfen. Auch der Prognosefaktor für den Bereich der ab 80-jährigen weist für die kommenden Jahre einen Anstieg von über eins aus. Dies muss beim Ausbau entsprechender Versorgungsleistungen berücksichtigt werden.

3. Anzahl und Struktur der Pflegebedürftigen im Kreis Düren

Das Risiko für Hilfe- und Pflegebedarf steigt mit zunehmendem Alter an. Um adäquate Versorgungsstrukturen planen zu können, sind verlässliche Daten über die Zahl der davon betroffenen Menschen erforderlich. Die im vorigen Kapitel dargestellten demografischen Daten dienen als Grundlage zur Ermittlung des derzeitigen und zukünftigen Bedarfs an Hilfe- und Pflegeleistungen im Kreis Düren. Da die Pflegestatistik des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen lediglich alle zwei Jahre veröffentlicht wird, werden nachfolgend die Zahlen für das Jahr 2023 dargestellt. Zum Vergleich wird die Pflegestatistik des Jahres 2021 herangezogen.

Tabelle 1:

Pflegebedürftige und Pflegequoten 2023
Kreis Düren, nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe	Insgesamt	Männer	Frauen	Veränderung ges. 2021 - 2023
unter 15 Jahren	1.266	867	402	357
15 - 59 Jahre	3.966	1.890	2.076	984
60 - 64 Jahre	1.671	741	933	483
65 - 69 Jahre	2.043	888	1.155	660
70 - 74 Jahre	2.715	1.095	1.620	672
75 - 79 Jahre	3.063	1.152	1.911	576
80 - 84 Jahre	4.929	1.707	3.225	246
ab 85 Jahren	7.188	2.223	4.968	1.044
Insgesamt	**26.841**	**10.563**	**16.290**	**5.022**
Pflegequoten in %				
unter 15 Jahren	3,2	4,2	2,1	0,8
15 - 59 Jahre	2,6	2,4	2,8	0,6
60 - 64 Jahre	7,6	6,8	8,4	1,8
65 - 69 Jahre	11,2	10,1	12,2	3,0
70 - 74 Jahre	18,0	15,4	20,3	3,4
75 - 79 Jahre	30,3	24,7	35,0	4,1
80 - 84 Jahre	51,8	42,0	59,2	6,3
ab 85 Jahren	82,0	71,3	88,0	5,3
Kreis Düren Insgesamt	**9,6**	**7,6**	**11,7**	**1,4**

Quelle: it.nrw: Pflegestatistik Kreis Düren 2023, eigene Berechnungen

Zum Jahresende waren im Kreis Düren 26.841 Personen und damit 9,6 % der Bevölkerung pflegebedürftig (Tabelle 1). Davon waren 10.563 Männer (7,6 % der männlichen Bevölkerung) und 16.290 Frauen (11,7 % der weiblichen Bevölkerung). Personen mit "divers" bzw. "ohne Angabe" (Geschlecht nach § 22 Abs. 3 PStG) wurden zufällig auf "männlich" oder "weiblich" verteilt.

Mit zunehmendem Alter steigt auch das Risiko, pflegebedürftig zu werden. 1.266 Personen unter 15 Jahren waren im Jahr 2023 pflegebedürftig, das entspricht einem Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung von 3,2 %. Dieser Anteil relativiert sich auf 2,6 % der 15- bis 59-Jährigen (3.966 Personen), um dann auf 14,5 % der 60- bis 79-Jährigen (9.492 Personen) zu steigen. Insgesamt 66,3 %, sprich 12.117 Personen der Bevölkerung ab 80 Jahren im Kreis Düren sind pflegebedürftig. Im Vergleich der Zahlen zu 2021 ist eine Steigerung der Pflegebedürftigen um insgesamt 1,4 % zu verzeichnen, was 5.022 Personen entspricht. Den stärksten Zuwachs hat hier die Gruppe der 80- bis 84-Jährigen erfahren (+6,3 %). Auffällig ist, dass sich die Steigerungsrate durch alle Altersklassen zieht. Mögliche Erklärungen hierfür sind die gestiegene Akzeptanz der

Pflegebedürftigkeit sowie eine gesunkene Hemmschwelle, Hilfen anzunehmen. Ebenso suchen vermehrt Eltern Hilfen für ihre Kinder, was den Anstieg der Personengruppe der unter 15-Jährigen erklären könnte.

Betrachtet man die beiden aufgeführten Geschlechter, erkennt man, dass von den pflegebedürftigen Männern 26,1 % unter 60 Jahre alt sind, von den Frauen sind es nur 15,2 %. Dagegen sind 50,3 % der pflegebedürftigen Frauen in der Altersgruppe ab 80 Jahren gegenüber 37,2 % der pflegebedürftigen Männer. Das heißt, von allen Pflegebedürftigen ab 80 Jahren sind 68 % Frauen und 32 % Männer. Somit sind Frauen im Alter stärker von Pflegebedürftigkeit betroffen als Männer, aufgrund der höheren Lebenserwartung sind sie in dieser Altersgruppe jedoch auch stärker vertreten.

Die Pflegebedürftigen im Kreis Düren verteilen sich folgendermaßen auf die Pflegegrade (Tabelle 2):

Tabelle 2:

Pflegebedürftige nach Pflegegraden 2023 Kreis Düren			
Pflegegrad	**Anzahl**	**Anteil**	**Veränderung ges. 2021 - 2023**
Pflegegrad 1	2.064	7,7%	-0,8%
Pflegegrad 2	10.326	38,5%	-0,2%
Pflegegrad 3	9.339	34,8%	2,0%
Pflegegrad 4	3.849	14,3%	-0,4%
Pflegegrad 5	1.266	4,7%	-0,5%
nicht zugeordnet	3	0,0%	0,0%
Summe	**26.847**	100,0%	0,0%

Quelle: it.nrw: Pflegestatistik Kreis Düren 2023, eigene Berechnungen

Der Vergleich der Jahre 2021 zu 2023 zeigt nur marginale Veränderungen. Den größten Zuwachs gab es bei Pflegegrad 3 mit 2,0 %.

Die Pflegestatistik unterscheidet weiterhin nach der Art der in Anspruch genommenen Pflegeleistung (Tabelle 3). Von den Pflegebedürftigen im Kreis Düren nahmen im Jahr 2023 3.087 Personen stationäre Pflege in Anspruch, dies sind 12 % aller Pflegebedürftigen. 3.417 Personen bzw. 13 % nahmen ambulante Pflege in Anspruch. Mit 18.426 Pflegebedürftigen, 69 %, nahm der größte Teil Pflegegeld in Anspruch, das zur Sicherstellung der selbst beschafften Pflegehilfe dient. 1.911 Pflegedürftige (7 %) mit Pflegegrad 1, erhielten ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. kamen ohne Leistungen der ambulanten Pflege- /Betreuungsdienste oder Pflegeheime aus.

Tabelle 3:

Pflegebedürftige nach Art der Leistung 2023 Kreis Düren					
Altersgruppe	**Insgesamt**	**ambulante Pflege**	**stationäre Pflege**	**Pflegegeld**	**Sonstige ***
unter 15 Jahren	1.266	18	0	1.134	114
15 - 59 Jahre	3.960	240	144	3.090	486
60 - 64 Jahre	1.671	129	126	1.206	210
65 - 69 Jahre	2.043	186	159	1.503	195
70 - 74 Jahre	2.715	264	231	1.977	243
75 - 79 Jahre	3.063	408	294	2.151	210
80 - 84 Jahre	4.929	780	582	3.291	276
ab 85 Jahren	7.194	1.392	1.551	4.074	177
Insgesamt	**26.841**	**3.417**	**3.087**	**18.426**	**1.911**
Art der Leistung in %	**100**	**13**	**12**	**69**	**7**

* Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 - mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege- / Betreuungsdienste oder Pflegeheime.

Quelle: it.nrw: Pflegestatistik Kreis Düren 2023, eigene Berechnungen

Insgesamt zeigt sich, dass die Pflegebedürftigkeit zugenommen hat und noch weiter zunehmen wird. Der Kreis der Leistungsempfängerinnen und -empfänger hat sich erweitert und die Konstellationen, die Pflegebedürftigkeit ausmachen, sind komplexer geworden. Auch im Bereich der jungen Menschen nimmt Pflegebedürftigkeit zu.

4. Angebote für hilfe- und pflegebedürftige Menschen im Kreis Düren

Die Angebote der pflegerischen und pflegeergänzenden Versorgung werden auf der Ebene des gesamten Kreises Düren sowie seiner Städte und Gemeinden dargestellt. Der Vergleich der Zahlen erfolgt in Relation zum Stichtag 31.12.2022, um eine kontinuierliche Fortschreibung zu gewährleisten.

4.1 Pflegerische Angebote

Der Kern des Versorgungsystems umfasst pflegerische Angebote im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich. Dazu gehören ambulante Pflegedienste, Tagespflegeangebote, Kurzzeitpflege sowie Angebote der stationären Pflege. Auch das Angebot an Hilfe- und Pflegeleistungen wurde recherchiert und systematisch erfasst und jeweils auf Kreisebene und der Ebene der Städte und Gemeinden dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit der einzelnen Städte und Gemeinden untereinander wurden Kennzahlen gebildet, indem die vorhandene Versorgungskapazität auf die Bevölkerung ab 80 Jahren bezogen wird. Diese Bevölkerungsgruppe wird als Bezugsgruppe gewählt, weil Hilfe- und Pflegebedarf weit überwiegend in dieser Altersgruppe auftreten (siehe oben Abschnitt 2).

4.1.1. Ambulante Dienste

Ambulante Pflegedienste übernehmen die pflegerische und häufig gleichzeitig auch die hauswirtschaftliche Versorgung älterer Menschen in Privathaushalten. Zusätzlich zählen solche Dienste häufig auch medizinische Behandlungspflege zu ihrem Leistungsspektrum.

Im Kreis Düren sind zum Ende des Jahres 2024 insgesamt 62 ambulante Pflegedienste ansässig, das heißt die Zahl der ambulanten Pflegedienste ist kreisweit seit Jahresende 2022 um sechs Anbieter gestiegen (Tabelle 4). In zwei Kommunen des Kreises sind keine ambulanten Pflegedienste ansässig. Da ambulante Pflegedienste mobil agieren, müssen diese für ihre Klientinnen

und Klienten nicht wohnortnah vorhanden sein. Dennoch werden hier aus Gründen der Vergleichbarkeit die Kapazitäten der ambulanten Dienste auf die ältere Bevölkerung des Ortes bezogen, in dem der Dienst seinen Sitz hat. Die Personalkapazität in den ambulanten Pflegediensten ist nach der Pflegestatistik 2023 mit 1.367 Mitarbeitenden nahezu gleich geblieben. Bezogen auf die ältere Bevölkerung ab 80 Jahren ergibt sich am Jahresende 2024 auf Kreisebene eine Versorgungsdichte von 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Die Versorgungsdichte ist also, trotz einer größeren Anzahl an Pflegediensten, im Vergleich zum Jahr 2022 aufgrund der wachsenden älteren Bevölkerung leicht gesunken. Die höchste Versorgungsdichte weisen dabei die Gemeinde Niederzier mit 12,6 Mitarbeitenden und die Gemeinde Vettweiß mit 12,0 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren auf.

Tabelle 4:

Versorgung durch ambulante Dienste							
Zeitvergleich	Stand 31.12.2022			Stand 31.12.2024			
Stadt/Gemeinde	Dienste	Personal	je 100 ab 80 J.	Dienste	Personal	je 100 ab 80 J.	Differenz
Aldenhoven	5	59	7,6	5	50	6,7	-0,9
Düren	21	565	9,0	25	585	9,5	0,5
Heimbach	1	17	4,7	1	8	2,4	-2,3
Hürtgenwald	1	17	2,7	1	8	1,2	-1,5
Inden	1	37	9,6	1	37	10,1	0,5
Jülich	8	125	5,3	10	131	5,3	0,0
Kreuzau	4	107	8,0	4	90	6,5	-1,5
Langerwehe	0	0	0,0	0	0	0,0	0,0
Linnich	3	98	10,6	3	97	10,3	-0,3
Merzenich	2	66	10,0	2	65	9,8	-0,2
Nideggen	3	59	7,1	3	59	6,8	-0,4
Niederzier	4	117	13,4	4	116	12,6	-0,8
Nörvenich	1	60	9,3	1	60	8,8	-0,5
Titz	0	0	0,0	0	0	0,0	0,0
Vettweiß	2	46	8,7	2	61	12,0	3,3
Kreis Düren	**56**	**1.372**	**7,6**	**62**	**1.367**	**7,5**	**-0,1**

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

4.1.2. Tagespflege

Tagespflegeeinrichtungen bieten Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf tageszeitlich begrenzte Betreuung und Pflege an, die mit einer Tagesstrukturierung einhergeht. Dieses Angebot eignet sich besonders zur Unterstützung der häuslichen Pflege und der Entlastung pflegender Angehöriger. So können auch von Demenz Betroffene länger in der eigenen privaten Wohnung verbleiben.

Am Jahresende 2024 bieten 29 Tagespflegeeinrichtungen im Kreis Düren 507 Plätze zur Betreuung und Pflege an (Tabelle 5). Das Angebot hat sich gegenüber dem Jahr 2022 um 36 Plätze erhöht. Auch die Versorgungsdichte ist dadurch von 2,6 auf 2,8 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren gestiegen. In konkreter Planung befinden sich weitere 74 Tagespflegeplätze, darunter eine Kommune ohne derzeitiges Tagespflegeangebot. In drei Kommunen fehlt gegenwärtig immer noch ein solches Angebot, was problematisch werden kann, da Tagespflegen aufgrund von An-

und Abfahrtszeiten wohnortnah vorhanden sein sollten. In einer weiteren Kommune haben sich die Platzzahlen verringert.

Tabelle 5:

Angebote der Tagespflege					
Zeitvergleich	**Stand 31.12.2022**		**Stand 31.12.2024**		
Stadt/Gemeinde	Plätze	je 100 ab 80 J.	Plätze	je 100 ab 80 J.	Differenz
Aldenhoven	0	0,0	0	0,0	0,0
Düren	133	2,1	150	2,4	0,3
Heimbach	0	0,0	0	0,0	0,0
Hürtgenwald	0	0,0	0	0,0	0,0
Inden	14	3,6	14	3,8	0,2
Jülich	78	3,3	97	3,9	0,6
Kreuzau	32	2,4	32	2,3	-0,1
Langerwehe	38	4,0	38	3,8	-0,2
Linnich	66	7,1	52	5,5	-1,6
Merzenich	21	3,2	21	3,1	0,0
Nideggen	40	4,8	40	4,6	-0,3
Niederzier	15	1,7	15	1,6	-0,1
Nörvenich	16	2,5	16	2,3	-0,1
Titz	18	3,5	18	3,4	-0,1
Vettweiß	0	0,0	14	2,7	2,7
Kreis Düren	**471**	**2,6**	**507**	**2,8**	**0,2**

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

4.1.3. Kurzzeitpflege

Kurzzeitpflege nach § 42 SGB XI wird als zeitlich befristete stationäre Pflege für bis zu vier Wochen finanziert. Weiterhin wird die Verhinderungspflege nach § 39 SGB XI für bis zu vier weiteren Wochen finanziert, wenn pflegende Angehörige die Pflege vorübergehend nicht leisten können. Im Zuge der Umsetzung der Pflegereform 2025 gilt seit dem 01.07.2025 ein gemeinsamer Jahresbetrag für beide Pflegeleistungen. Die Angebotsformen richten sich an Pflegebedürftige, deren häusliche Versorgung vorübergehend nicht gewährleistet ist, beispielsweise wenn pflegende Angehörige in den Urlaub fahren oder durch Krankheit verhindert sind. Die Kurzzeitpflege kann auch in einer Übergangsphase nach einem Krankenhausaufenthalt in Anspruch genommen werden. Diese Übergangszeit kann dann auch zur Organisation von Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch genommen werden.

Im Kreis Düren verfügen 40 stationäre Pflegeeinrichtungen über ein Kurzzeitpflegeangebot (Tabelle 6). Meist handelt es sich dabei um eingestreute Kurzzeitpflegeplätze in stationären Pflegeeinrichtungen, nur drei Einrichtungen mit insgesamt 51 Plätzen bieten Kurzzeitpflege in eigenständiger Form an. Insgesamt stehen der pflegebedürftigen Bevölkerung des Kreises derzeit 264 Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung, dies sind zehn Plätze mehr als im Jahr 2022. Die Kennziffer der pflegerischen Versorgung liegt dadurch gleichbleibend bei 1,4 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Konkret geplant sind derzeit keine weiteren Kurzzeitpflegeplätze.

Tabelle 6:

Angebote der Kurzzeitpflege					
Zeitvergleich	Stand 31.12.2022		Stand 31.12.2024		
Stadt/Gemeinde	Plätze	je 100 ab 80 J.	Plätze	je 100 ab 80 J.	Differenz
Aldenhoven	19	2,4	19	2,5	0,1
Düren	122	1,9	122	2,0	0,0
Heimbach	4	1,1	7	2,1	0,9
Hürtgenwald	5	0,8	5	0,8	0,0
Inden	0	0,0	0	0,0	0,0
Jülich	13	0,5	25	1,0	0,5
Kreuzau	3	0,2	0	0,0	-0,2
Langerwehe	9	1,0	9	0,9	0,0
Linnich	14	1,5	14	1,5	0,0
Merzenich	8	1,2	8	1,2	0,0
Nideggen	25	3,0	23	2,6	-0,4
Niederzier	6	0,7	6	0,7	0,0
Nörvenich	14	2,2	16	2,3	0,2
Titz	8	1,5	8	1,5	0,0
Vettweiß	4	0,8	2	0,4	-0,4
Kreis Düren	**254**	**1,4**	**264**	**1,4**	**0,0**

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

4.1.4. Vollstationäre Pflege

Wenn die Möglichkeiten der ambulanten und teilstationären Pflege ausgeschöpft sind und Pflegebedürftige in ihrer Wohnung nicht mehr bedarfsgerecht betreut und gepflegt werden können, ist ein Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung meist unvermeidbar. Da es sich um eine recht kostenintensive Pflegeform handelt, sollte diese erst in Anspruch genommen werden, wenn alle anderen Möglichkeiten der vorstationären Pflege ausgeschöpft sind. Die konzeptionelle Gestaltung der Pflege und Betreuung in stationären Einrichtungen wurde in den vergangenen Jahren in Richtung innovative Wohn-, Pflege- und Betreuungskonzepte weiterentwickelt.
Das Angebot an stationärer Pflege besteht im Kreis Düren am Jahresende 2024 aus 45 Pflegeeinrichtungen mit 3.169 Plätzen (Tabelle 7). Somit erhöhte sich die Anzahl der Pflegeplätze gegenüber dem Jahr 2022 um 38 Plätze. Hieraus resultiert kreisweit eine Versorgungsdichte von 17,4 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Im Vergleich zum Jahr 2022, die Versorgungsdichte lag bei 17,3 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, hat sie sich also nur marginal verbessert, liegt aber immer noch deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Wenn weitere 242 Plätze in Betrieb genommen werden, die derzeit schon konkret geplant sind, erhöht sich die Versorgungsdichte auf 21,2 stationäre Pflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren.

Tabelle 7:

Angebote der vollstationären Pflege					
Zeitvergleich	Stand 31.12.2022		Stand 31.12.2024		
Stadt/Gemeinde	Plätze	je 100 ab 80 J.	Plätze	je 100 ab 80 J.	Differenz
Aldenhoven	119	15,3	119	15,9	0,6
Düren	1.166	18,5	1.191	19,3	0,7
Heimbach	87	24,7	87	25,7	0,9
Hürtgenwald	76	12,5	76	11,9	-0,6
Inden	42	10,9	0	0,0	-10,9
Jülich	297	12,6	377	15,2	2,7
Kreuzau	44	3,3	44	3,2	-0,1
Langerwehe	89	9,4	89	9,0	-0,4
Linnich	188	20,2	188	19,9	-0,3
Merzenich	80	12,1	80	12,0	-0,1
Nideggen	328	39,7	324	37,1	-2,5
Niederzier	168	19,2	168	18,3	-0,9
Nörvenich	249	38,6	249	36,6	-2,0
Titz	118	22,7	97	18,4	-4,3
Vettweiß	80	15,2	80	15,7	0,4
Kreis Düren	**3.131**	**17,3**	**3.169**	**17,4**	**0,0**

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

4.1.5. Gesundheitsversorgung

Möchten ältere Menschen in ihrer Wohnung verbleiben, so ist ein guter Zugang zu niedergelassenen Ärzten und Apotheken ebenfalls wichtig. Auch die klinische Gesundheitsversorgung sowie die angesiedelten Schnittstellen zur Überleitung vom Krankenhaus in die Häuslichkeit sind für Senioren wichtig. Da Hausärztinnen und Hausärzte für ihre älteren Patientinnen und Patienten häufig als erster Ansprechpartner und verlässliche Vertrauensperson fungieren, werden in der folgenden Tabelle ausschließlich solche niedergelassenen Allgemeinmediziner im Kreis Düren verzeichnet.
Im Jahr 2024 wird die hausärztliche Versorgung im Kreis Düren von insgesamt 145 Ärztinnen und Ärzten übernommen, dies ergibt eine Steigerung von sieben Ärzten zum Jahr 2022 (Tabelle 8). Die Versorgungskennziffer liegt gleichbleibend bei 0,8 Hausärztinnen und Hausärzten je 100 Ältere ab 80 Jahren.

Tabelle 8:

Gesundheitsversorgung: Niedergelassene Ärzt*innen und Apotheken Stand 31.12.2024				
Stadt/Gemeinde	Ärzt*innen	je 100 ab 80 J.	Apotheken	je 100 ab 80 J.
Aldenhoven	4	0,5	2	0,3
Düren	57	0,9	20	0,3
Heimbach	3	0,9	1	0,3
Hürtgenwald	2	0,3	1	0,2
Inden	8	2,2	1	0,3
Jülich	18	0,7	6	0,2
Kreuzau	8	0,6	2	0,1
Langerwehe	10	1,0	1	0,1
Linnich	4	0,4	2	0,2
Merzenich	4	0,6	1	0,1
Nideggen	7	0,8	2	0,2
Niederzier	4	0,4	2	0,2
Nörvenich	3	0,4	1	0,1
Titz	10	1,9	1	0,2
Vettweiß	3	0,6	1	0,2
Kreis Düren 2024	**145**	**0,8**	**44**	**0,24**
Kreis Düren 2022	**138**	**0,8**	**48**	**0,27**

Quellen: KVNO; Landesgesundheitsportal NRW; Angebotsverzeichnis; Berechnung des ISG

Die Versorgung mit Medikamenten wird im Kreis Düren zum Jahresende 2024 von 44 Apotheken bzw. 0,24 Apotheken je 100 Ältere ab 80 Jahren gewährleistet. Zwischen den verschiedenen Kommunen des Kreises variiert die Kennziffer der Versorgung zwischen 0,1 und 0,3 Apotheken je 100 Ältere ab 80 Jahren. Sowohl die derzeitige Anzahl an Apotheken als auch die Versorgungskennziffer sind gegenüber dem Jahr 2022 leicht gesunken.

Auch die klinische Versorgung ist ein wichtiges Element der Gesundheitsversorgung und hat für ältere Menschen einen besonders hohen Stellenwert, da gesundheitliche Einschränkungen und Probleme im Alter zunehmen, insbesondere auch in der Kombination mehrerer Krankheiten (Multimorbidität), die sich wechselseitig verstärken und die Lebensqualität im Alter beeinträchtigen.

Durch die Schließung des Krankenhauses in Linnich hat sich seit Ende des Jahres 2022 die Anzahl der im Kreis Düren zur Verfügung stehenden Betten in Kliniken (einschließlich Reha-Kliniken) leicht verschlechtert, d.h. fünf Kliniken verfügen derzeit über insgesamt 1.291 Klinikbetten (Tabelle 9). Die Versorgungskennziffer hat sich von 7,9 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren auf 7,1 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren negativ entwickelt.

Tabelle 9:

Gesundheitsversorgung: Kliniken Stand 31.12.2024						
Stadt/Gemeinde	Klinik	Betten	je 100 ab 80 J.	Psych.Klinik	Plätze	je 100 ab 80 J.
Aldenhoven	0	0	0,0	0	0	0,0
Düren	4	1.135	18,4	1	488	7,9
Heimbach	0	0	0,0	0	0	0,0
Hürtgenwald	0	0	0,0	0	0	0,0
Inden	0	0	0,0	0	0	0,0
Jülich	1	156	6,3	0	0	0,0
Kreuzau	0	0	0,0	0	0	0,0
Langerwehe	0	0	0,0	0	0	0,0
Linnich	0	0	0,0	0	0	0,0
Merzenich	0	0	0,0	0	0	0,0
Nideggen	0	0	0,0	0	0	0,0
Niederzier	0	0	0,0	0	0	0,0
Nörvenich	0	0	0,0	0	0	0,0
Titz	0	0	0,0	0	0	0,0
Vettweiß	0	0	0,0	0	0	0,0
Kreis Düren 2024	**5**	**1.291**	**7,1**	**1**	**488**	**2,7**
Kreis Düren 2022	**6**	**1.424**	**7,9**	**1**	**488**	**2,7**

Quelle: Landesgesundheitsportal NRW; Angebotsverzeichnis; Berechnung des ISG

Eine Klinik in der Stadt Düren bietet Versorgung für Menschen mit psychischen Erkrankungen an. Zum Jahresende 2024 stehen hier 488 Plätze zur Verfügung. Da die derzeitige Platzzahl in der psychiatrischen Klinik nicht von der Platzzahl des Jahres 2022 abweicht, liegt die Versorgungkennziffer gleichbleibend bei 2,7 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren.

4.1.6. Sterbebegleitung

Die finale Form der Unterstützung insbesondere für ältere Menschen, ist die palliativmedizinische und psychosoziale Begleitung im Prozess des Sterbens. Sterbebegleitung umfasst Palliativpflege und -medizin sowie die Begleitung durch Hospizdienste. Die palliativmedizinische Versorgung soll die Lebensqualität von Menschen im Prozess des Sterbens verbessern, indem Leiden früh behandelt und Schmerzen gelindert werden.
Im ambulanten Bereich bieten im Kreis Düren zum Jahresende 2024 23 Ärztinnen und Ärzte palliativmedizinische Versorgung an (Tabelle 10). Dies sind drei Ärzte mehr als zum Jahresende 2022.
Von den insgesamt 62 ambulanten Pflegediensten im Kreis Düren haben im Jahr 2024 ausschließlich zwei Dienste auch palliativpflegerische Versorgung bereitgestellt. Die Anzahl der ambulanten Pflegedienste mit Palliativversorgung ist im Vergleich zum Jahr 2022 gleich geblieben.

Tabelle 10:

Sterbebegleitung Stand 31.12.2024				
	Palliativpflege		Hospizbegleitung	
Stadt/Gemeinde	Ärzte	Pflegedienst	ambulant	stationär
Aldenhoven	0	0	0	0
Düren	13	0	3	10
Heimbach	1	0	0	0
Hürtgenwald	1	0	0	0
Inden	0	0	0	0
Jülich	2	1	1	0
Kreuzau	1	0	0	0
Langerwehe	0	0	0	0
Linnich	1	0	0	0
Merzenich	0	0	0	0
Nideggen	1	0	2	0
Niederzier	1	1	1	0
Nörvenich	0	0	0	0
Titz	1	0	0	0
Vettweiß	1	0	0	0
Kreis Düren 2024	**23**	**2**	**7**	**10**
Kreis Düren 2022	**20**	**2**	**7**	**10**

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein; Verwaltung des Kreises Düren; Berechnung des ISG

Mit einer weiteren Komponente bietet die Sterbebegleitung eine emotionale und seelsorgerische Begleitung sowohl der Sterbenden als auch ihrer Angehörigen an. Hierzu gehören intensive Gespräche sowie psychologische Betreuung, aber auch biografische Aufarbeitung und kleinere Hilfen. Eine solche Form der Hilfe und Unterstützung leisten sowohl ambulante Hospizdienste als auch stationäre Hospize.
Seit dem Jahresende 2022 hat sich die Zahl der ambulanten Hospizdienste nicht erhöht. Es sind derzeit nach wie vor sieben solcher Dienste im Kreis Düren ansässig. Diese Angebotsform eignet sich besonders für Menschen, die in ihrer Häuslichkeit sterben möchten.
Neben den ambulanten Hospizdiensten existiert zum Jahresende 2024, wie im Jahr 2022, kreisweit ein stationäres Hospiz in der Stadt Düren mit zehn Plätzen. Dieses Angebot richtet sich an jene, die im Prozess des Sterbens nicht in der Privatwohnung oder im Krankenhaus verbleiben können oder wollen.

4.2 Wohnen im Alter

Ob älteren Menschen mit Hilfe- oder Pflegebedarf der Verbleib in einer eigenen Wohnung möglich ist, hängt davon ab, ob die Wohnung und die unmittelbare Wohnumgebung bedarfsgerecht gestaltet sind. Entscheidend sind dabei die baulichen Gegebenheiten, wie Barrierefreiheit innerhalb der Wohnung sowie ein barrierefreier Zugang zur Wohnung. Auch ein barrierefreies Wohnumfeld kann zum Verbleib in einer eigenen Wohnung beitragen, dabei ist es wichtig, dass Straßenbelag und Bordsteinkanten keine Hindernisse darstellen und dass der öffentliche Personennahverkehr sowie zentrale Dienste und Einrichtungen, Einkaufsgelegenheiten, Behörden und Cafés gut erreichbar sind. Ein gutes soziales Umfeld und hilfsbereite Nachbarn, gegebenenfalls im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, können für Ältere in Privatwohnungen eine große Unterstützung sein.

4.2.1. Servicewohnen

Servicewohnen bzw. Betreutes Wohnen eignet sich für ältere Menschen, die auf Hilfe- oder Pflegeleistungen angewiesen sind, jedoch die Eigenständigkeit eines eigenen Haushalts erhalten möchten. In den Betreuten Wohnungen leben die Bewohnerinnen und Bewohner so selbstständig wie möglich, gleichzeitig können zahlreiche Serviceleistungen, wie beispielsweise Haushaltshilfen, in Anspruch genommen werden. Diese Wohnform bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern Kommunikationsmöglichkeiten sowie ein Sicherheitsgefühl, dass Hilfe organisiert werden kann, wenn diese benötigt wird.

Zum Ende des Jahres 2024 umfasste das Angebot an Servicewohnungen kreisweit 660 und somit 3,6 Wohnungen mit Service je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 11). Im Gegensatz zum Jahr 2022 (4,0 Wohnungen mit Service je 100 Ältere ab 80 Jahren) hat sich die Versorgungskennziffer also leicht verschlechtert.

Über die höchste Versorgungsdichte verfügt die Gemeinde Niederzier mit 12,4 Servicewohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Ältere Menschen aus insgesamt sechs Kommunen sind auf Angebote der umliegenden Kommunen angewiesen.

Tabelle 11:

Servicewohnen					
Zeitvergleich	**Stand 31.12.2022**		**Stand 31.12.2024**		
Stadt/Gemeinde	Wohnungen	je 100 ab 80 J.	Wohnungen	je 100 ab 80 J.	Differenz
Aldenhoven	29	3,7	29	3,9	0,2
Düren	402	6,4	361	5,8	-0,5
Heimbach	0	0,0	0	0,0	0,0
Hürtgenwald	12	2,0	12	1,9	-0,1
Inden	0	0,0	0	0,0	0,0
Jülich	0	0,0	0	0,0	0,0
Kreuzau	0	0,0	0	0,0	0,0
Langerwehe	0	0,0	0	0,0	0,0
Linnich	30	3,2	30	3,2	0,0
Merzenich	64	9,7	64	9,6	-0,1
Nideggen	2	0,2	2	0,2	0,0
Niederzier	114	13,0	114	12,4	-0,6
Nörvenich	36	5,6	36	5,3	-0,3
Titz	0	0,0	0	0,0	0,0
Vettweiß	25	4,8	12	2,4	-2,4
Kreis Düren	**714**	**4,0**	**660**	**3,6**	**-0,3**

Quelle: Angebotsverzeichnis; Berechnung des ISG

4.2.2. Ambulant betreute Wohngemeinschaften

In ambulant betreuten Wohngemeinschaften leben meist acht bis zwölf hilfe- und pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner in einem gemeinsamen Haushalt zusammen und werden dabei von Betreuungskräften unterstützt. Wie in einer Privatwohnung, haben die Bewohnerinnen und Bewohner einen eigenen Schlaf- und Wohnbereich, der individuell nach eigenen Wünschen gestaltet werden kann. Räume wie Küche, Speiseraum, Wohnzimmer und meist auch Bad werden gemeinsam genutzt. Jede Wohngemeinschaft wird von einer Präsenzkraft betreut, die tagsüber und bei Bedarf auch in der Nacht durch weitere Mitarbeitende ergänzt wird. Dieses Betreuungspersonal unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Organisation und

Gestaltung des Alltags. Bei darüber hinausgehendem individuellen Hilfe- und Pflegebedarf übernehmen externe Pflegedienste die zusätzliche Versorgung.
Diese Wohnform eignet sich besonders für Menschen, die nicht mehr eigenständig in ihrer Privatwohnung verbleiben können und die ohne dieses Angebot in eine stationäre Pflegeeinrichtung umziehen müssen. So gewährleistet diese Wohnform eine bedarfsgerechte Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner, während das Gruppenleben einer drohenden Vereinsamung im Alter entgegenwirkt.
Im Jahr 2024 stehen den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern des Kreises Düren insgesamt 167 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zur Verfügung (Tabelle 12). Daraus resultiert eine Versorgungskennziffer von 0,9 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren. Das Angebot an ambulant betreuten Wohngemeinschaften hat sich vom Jahresende 2022 (0,8 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften) bis zum Jahresende 2024 leicht verbessert. Trotz dieser Verbesserung der Versorgungsdichte ist dieses Angebot noch nicht flächendeckend im Kreis verfügbar. Insgesamt verfügen nur sechs der 15 Kommunen des Kreises Düren über ambulant betreute Wohngemeinschaften.

Tabelle 12:

Ambulant betreute Wohngemeinschaften					
Zeitvergleich	Stand 31.12.2022		Stand 31.12.2024		
Stadt/Gemeinde	Plätze	je 100 ab 80 J.	Plätze	je 100 ab 80 J.	Differenz
Aldenhoven	10	1,3	10	1,3	0,1
Düren	39	0,6	62	1,0	0,4
Heimbach	7	2,0	7	2,1	0,1
Hürtgenwald	48	7,9	48	7,5	-0,4
Inden	0	0,0	0	0,0	0,0
Jülich	9	0,4	0	0,0	-0,4
Kreuzau	0	0,0	0	0,0	0,0
Langerwehe	0	0,0	0	0,0	0,0
Linnich	0	0,0	0	0,0	0,0
Merzenich	32	4,8	32	4,8	0,0
Nideggen	0	0,0	0	0,0	0,0
Niederzier	0	0,0	0	0,0	0,0
Nörvenich	0	0,0	0	0,0	0,0
Titz	0	0,0	0	0,0	0,0
Vettweiß	0	0,0	8	1,6	1,6
Kreis Düren	**145**	**0,8**	**167**	**0,9**	**0,1**

Quelle: Heimaufsicht des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis; Berechnung des ISG

4.3 Pflegeergänzende und präventive Angebote

Die kommunale Pflegeplanung des Kreises Düren beschränkt sich nicht nur auf den Kernbereich der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege, sondern umfasst auch Maßnahmen und Hilfen, die über die rein pflegerische Versorgung hinausgehen. Nur durch das Einbeziehen dieses breiten Spektrums an Unterstützungsmöglichkeiten können Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf bestmöglich versorgt und demnach möglichst lange in ihrer Privatwohnung verbleiben.

4.3.1. Niedrigschwellige Hilfsangebote

Pflegebedürftige und deren Angehörige benötigen häufig Informationen zu Hilfe- und Pflegeangeboten, welche nur durch fachkundige Beratungsstellen gewährleistet werden können. Für

einen umfassenden Gesamtüberblick über die facettenreichen bedarfsgerechten Hilfearrangements und Pflegeangebote sorgen besonders trägerunabhängige kommunale Beratungsstellen, zum Beispiel die Pflegeberatung.
Im Vergleich zum Jahr 2022 gab es im Bereich Hausnotruf und Hilfen bei Demenz bis zum Jahresende 2024 nur geringe Veränderungen (Tabelle 13).

Tabelle 13:

Niedrigschwellige Hilfsangebote Kreis Düren Stand 31.12.2024						
Stadt/Gemeinde	Mahlzeiten	Hausnotruf	Fahrdienste	Freizeit & Engagement	Beratung	Hilfe bei Demenz
Aldenhoven	1	0	0	6	0	2
Düren	4	5	2	10	2	14
Heimbach	1	4	0	7	0	0
Hürtgenwald	1	0	0	5	0	1
Inden	1	1	0	1	0	0
Jülich	3	3	2	29	1	10
Kreuzau	4	0	1	2	0	3
Langerwehe	0	0	0	0	2	2
Linnich	2	0	0	1	1	1
Merzenich	0	0	0	4	0	0
Nideggen	1	1	0	2	1	2
Niederzier	2	0	0	6	0	2
Nörvenich	4	0	2	2	1	0
Titz	0	0	0	1	0	0
Vettweiß	2	0	0	0	0	1
Kreis Düren 2024	**26**	**14**	**7**	**76**	**8**	**38**
Kreis Düren 2022	**26**	**25**	**7**	**76**	**8**	**41**

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Das Angebot an mobilen Mahlzeitendiensten beläuft sich im Kreis Düren auf 26 Anbieter, wobei drei Kommunen über kein eigenständiges Angebot verfügen. Mahlzeitendienste liefern meist kommunenübergreifend, so dass auch Personen in den Gemeinden ohne eigenes Angebot mitversorgt werden können.
Eine Möglichkeit, den Verbleib in der eigenen Wohnung sicherer zu gestalten, bietet das Angebot des Hausnotrufs. Durch einen Funksender, den die Seniorinnen und Senioren am Körper tragen, können diese bei einem Sturz oder bei akutem Unwohlsein einen Notrufknopf drücken, ohne dass das Telefon benutzt werden muss. Nach dem Erhalt des Notrufs schickt der Anbieter Hilfe zur Wohnung seiner Kunden. Im Kreis Düren sind insgesamt 14 Anbieter von Hausnotrufsystemen ansässig, die kommunenübergreifend arbeiten.
Eine weitere niedrigschwellige Dienstleistung ist der Fahrdienst für Seniorinnen und Senioren. Auch wenn Ältere noch keine größeren körperlichen Einschränkungen haben, können das Zurücklegen größerer Strecken zu Fuß oder längere Bahn- und Busfahrten für sie zu anstrengend sein. Der Kreis Düren verfügt zum Stand Ende 2024 über sieben solcher Fahrdienste, die kreisweit Fahrten übernehmen.
Insgesamt 76 Begegnungsangebote für Ältere, welche zur Prävention von Vereinsamung im Alter beitragen, wurden zum Jahresende 2024 für den Kreis Düren ermittelt. Angebote dieser Art dienen der älteren Bevölkerung als Treffpunkt, Begegnungsstätte und Teilhabemöglichkeit am sozialen und politischen Leben. Die meisten Angebote im Bereich Freizeit und Engagement (29)

gibt es in der Stadt Jülich. Für Langerwehe und Vettweiß konnte kein solches Freizeitangebot ermittelt werden.
Acht Informations- und Beratungsstellen unterschiedlicher Träger leisten umfangreiche Beratung für Pflegebedürftige und deren Angehörige. Unter anderem sind dies die Wohnberatung des Kreises Düren und das Hospiz- und Palliativnetzwerk der Hospizbewegung Düren – Jülich e.V..
Für Betroffene von Demenz und deren Angehörige können Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Personen angepasst sind, eine große Entlastung darstellen. Der Kreis Düren weist 38 solcher Angebote auf, darunter Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz, Demenzcafés und Gesprächskreise für Angehörige. Mehrheitlich befinden sich diese Angebote in den Städten Düren und Jülich. Zum Weltalzheimertag haben viele unterschiedliche Veranstaltungen trägerübergreifend stattgefunden.

4.3.2. Alltagsbegleitung / Pflegeberatung

Neben den unter (1) beschriebenen niedrigschwelligen Hilfsangeboten gibt es im Kreis Düren weitere präventive Angebote. Die zum 01.01.2017 eingeführte Verordnung über die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen (Anerkennungs- und Förderungsverordnung – AnFöVO) trägt ebenfalls dazu bei, dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ Rechnung zu tragen. Denn hierunter sind Angebote zur Unterstützung im Alltag zu verstehen, die entweder die Pflegebedürftigen selber unterstützen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, soziale Kontakte aufrecht zu erhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbständig bewältigen zu können (Betreuungsangebote sowie Angebote zur Entlastung im Alltag). Oder sie dienen der gezielten Entlastung und beratenden Unterstützung von pflegenden Angehörigen (Angebote zur Entlastung von Pflegenden):

- ✓ **Betreuungsangebote**, bei denen die **Betreuung der pflegebedürftigen Personen** entsprechend ihrem individuellen Betreuungsbedarf im Vordergrund steht, insbesondere die Anleitung, Anregung, Begleitung und Unterstützung bei Beschäftigungen und Aktivitäten (Einzel- oder Gruppenangebot)
- ✓ **Angebote** zur **Entlastung von pflegenden Angehörigen** und vergleichbar nahestehenden Pflegepersonen in ihrer Eigenschaft als Pflegende, die Unterstützung bieten, die Anforderungen des Pflegealltags und der übernommenen Pflegeverantwortung besser zu bewältigen oder besser mit ihnen umgehen zu können
- ✓ **Angebote** zur **Entlastung von pflegebedürftigen Personen** durch Hilfen bei der Haushaltsführung (hauswirtschaftliche Unterstützung), die der Versorgung der pflegebedürftigen Personen mit zum täglichen Leben erforderlichen hauswirtschaftlichen Leistungen dienen
- ✓ **Angebote** zur **Entlastung von pflegebedürftigen Personen** durch individuelle Hilfen im Alltag, um die vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten der pflegebedürftigen Personen zu stärken oder zu stabilisieren

Zum Ende des Jahres 2024 gab es im Kreis Düren 74 solcher Angebote. Im Vergleich zum Jahresende 2022 haben demnach zwölf weitere Alltagsbegleitungen ihre Arbeit aufgenommen.
Darüber hinaus können Einzelpersonen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe gemäß § 11 AnFöVO tätig werden. Auch das Angebot des Einzelhelfers, in 2018 als Projekt gestartet und mittlerweile fest integriert im Kreis Düren, erfreut sich mit insgesamt 43 Vermittlungen im Jahr 2024 immer

größerer Beliebtheit. Dies war auch eines der am häufigsten behandelten Themen im Rahmen der Pflegeberatung.
Die Pflegeberatung des Kreises Düren ist seit dem Jahr 2019 auch in den einzelnen Kommunen des Kreises Düren aktiv. Im Rahmen der Pflegeberatung vor Ort konnten so häufig nachgefragte Themen wie häusliche Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege, Finanzierung der Pflege sowie ergänzende Leistungen schnell und kompetent beantwortet werden. Die Anzahl der Beratungen ist von 57 (Ende 2022) auf 73 (Ende 2024) gestiegen.

Tabelle 14:

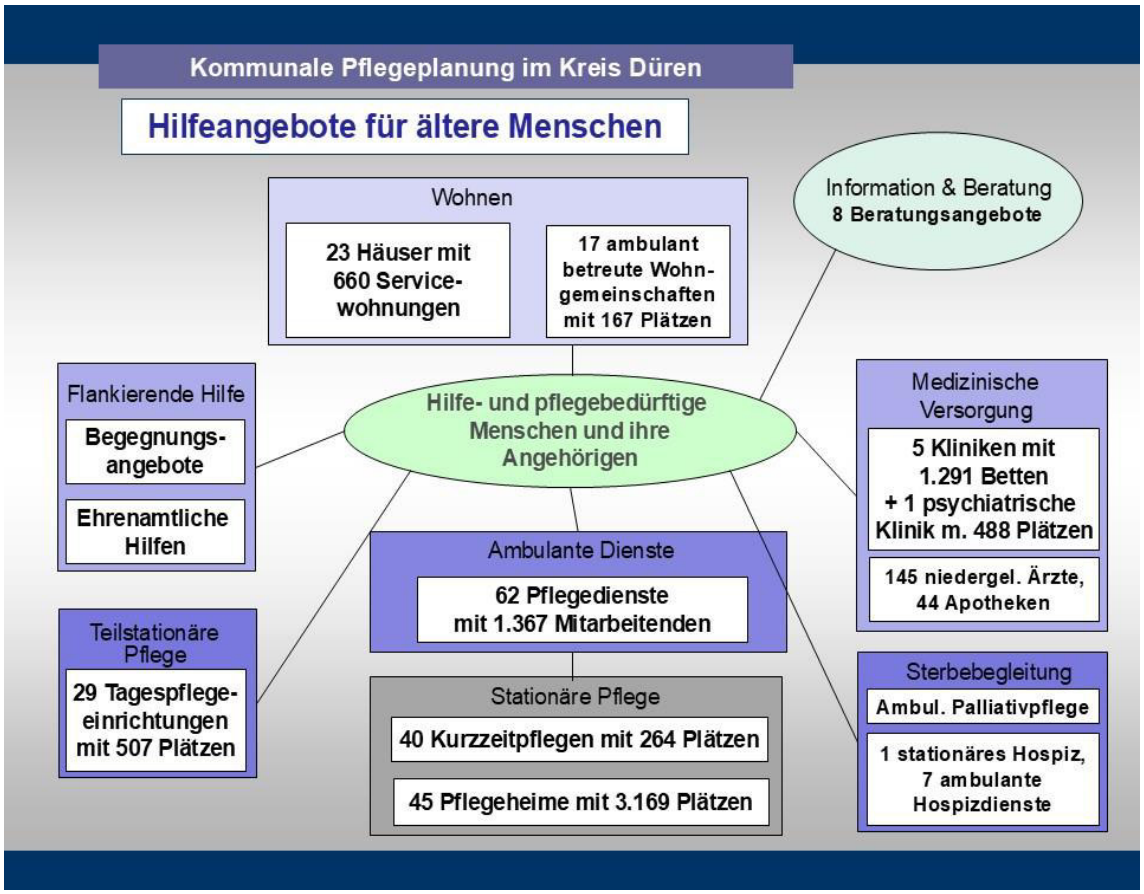
Alltagsbegleitung / Pflegeberatung vor Ort		
Stadt/Gemeinde	AnFöVO	PvO
Aldenhoven	3	0
Düren	20	0
Heimbach	1	4
Hürtgenwald	7	10
Inden	1	1
Jülich	8	8
Kreuzau	4	10
Langerwehe	4	6
Linnich	6	6
Merzenich	2	1
Nideggen	3	6
Niederzier	6	17
Nörvenich	3	2
Titz	3	0
Vettweiß	3	2
Kreis Düren 2024	**74**	**73**
Kreis Düren 2022	**62**	**57**

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

4.4 Angebote für ältere Menschen im Kreis Düren im Überblick

Die Bestandsaufnahme hat ein vielfältiges Spektrum an Versorgungsangeboten in pflegerischen und pflegeergänzenden Bereichen sowie im Bereich des Wohnens im Alter ergeben. Die folgende Abbildung zeigt das Spektrum dieser Angebote im Überblick:

Abbildung 2:



Quelle: Darstellung des ISG

5. Bedarfsanalyse der pflegerischen und pflegeergänzenden Angebote im Kreis Düren

In diesem Kapitel wird dargestellt, inwieweit das zuvor dargestellte Angebot als bedarfsgerecht bezeichnet werden kann. Dabei ist zu klären, in welchen Bereichen die Versorgung im Kreis Düren gut oder ausreichend erscheint und in welchen Bereichen eine Erweiterung des bestehenden Angebots zu empfehlen ist.

5.1 Versorgungsdichte im überregionalen Vergleich

Zur Einschätzung des Angebots im Kreis Düren kann ein Vergleich der Versorgungsdichte auf Bundes- und Landesebene helfen, sofern entsprechende Daten (beispielsweise im Rahmen der Pflegestatistik oder der Gesundheitsberichtserstattung) vorliegen.

Tabelle 15:

Übersicht zur Angebotsstruktur im Vergleich Kreis Düren 2024				
Bereich	Anzahl, Plätze, Personal	Kennziffer je 100 Ältere	Landes-vergleich	Bundes-vergleich
Gesundheit				
Ärzt*innen	145	**0,8**	**0,5**	**0,6**
Apotheken	44	**0,2**	**0,3**	**0,3**
5 Kliniken	1.291	**7,1**	**8,8**	**7,9**
Wohnen im Alter			*Rhein-Erft-Kreis*	*Kreis Euskirchen*
Servicewohnen	660	**3,6**	*4,4*	*1,9*
Ambulant betreute WG	167	**0,9**	*0,3*	*0,1*
Ambulante Dienste				
62 Pflegedienste	1.367	**7,5**	**7,5**	**7,4**
Tages- und Kurzzeitpflege				
29 Tagespflegeeinrichtungen	507	**2,8**	**1,1**	**1,6**
40 Kurzzeitpflegeangebote	264	**1,4**	**0,4**	**0,9**
Stationäre Pflege				
45 Pflegeeinrichtungen	3.169	**17,4**	**13,9**	**14,5**

Quelle: Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2023; Gesundheitsberichterstattung 2023; Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

- Die derzeitige hausärztliche Versorgung liegt am Jahresende 2024 bei 0,8 Hausärztinnen und Hausärzten je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 15). Vor dem Hintergrund der Versorgungskennziffer des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen (0,5 Hausärztinnen und Hausärzte je 100 Ältere ab 80 Jahren) und der des Bundes (0,6 Hausärztinnen und Hausärzte je 100 Ältere ab 80 Jahren) scheint das hausärztliche Angebot im Kreis Düren gut zu sein.
- 0,2 Apotheken je 100 Ältere ab 80 Jahren sorgen kreisweit für die medikamentöse Versorgung. Diese Versorgungsdichte liegt leicht unter der Landes- und Bundesebene. Im Vergleich scheint die Anzahl an Apotheken im Kreis Düren dennoch nahezu angemessen zu sein, besonders im Hinblick darauf, dass in jeder Kommune mindestens eine verortet ist.
- Zur gesundheitlichen Versorgung zählen auch fünf Kliniken, die über 1.291 Betten und damit im Kreisdurchschnitt über 7,1 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren verfügen. Dieser Wert liegt sowohl unter dem Landesdurchschnitt von 8,8 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren als auch unter dem Bundesdurchschnitt von 7,9 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren.

- Insgesamt 660 Betreute Wohnungen bzw. 3,6 Betreute Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren stehen der Bevölkerung des Kreises Düren zur Verfügung. Da es zu diesem Wohnangebot keine Vergleichszahlen auf Bundes- und Länderebene gibt, werden der Rhein-Erft-Kreis und der Kreis Euskirchen als Nachbargebietskörperschaften zum Vergleich herangezogen. Die Versorgungskennziffer des Rhein-Erft-Kreises ist mit 4,4 Betreuten Wohnungen höher als im Kreis Düren, während der Kreis Euskirchen mit 1,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren eine geringere Versorgungsdichte aufweist. Für beide Kreise beziehen sich die Daten auf den Stichtag 31.12.2023.
- Kreisweit stehen der älteren Bevölkerung derzeit 167 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zur Verfügung. Dies entspricht 0,9 Plätzen je 100 Älteren ab 80 Jahren, die Versorgungsdichte ist somit höher als im Rhein-Erft-Kreis (0,3 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren), und ebenfalls höher als im Kreis Euskirchen (0,1 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren). Auch hier beziehen sich die Daten der beiden Vergleichskreise auf den Stichtag 31.12.2023.
- Im Kreis Düren sind insgesamt 62 ambulante Pflegedienste mit kreisdurchschnittlich 7,5 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren ansässig. Die Versorgungsdichte im Kreis Düren liegt damit gleichauf mit der des Landes mit 7,5 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren und ist etwas höher als die des Bundes mit 7,4 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren.
- Das Tagespflegeangebot umfasst derzeit 507 Tagespflegeplätze bzw. 2,8 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Der Kreis Düren weist damit eine deutlich höhere Versorgungsdichte auf als das Bundesland Nordrhein-Westfalen mit 1,1 und der Bund mit 1,6 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren.
- Im Kreisdurchschnitt stehen 264 Kurzzeitpflegeplätze bzw. 1,4 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren zur Verfügung, während im Landesdurchschnitt lediglich 0,4 und im Bundesdurchschnitt 0,9 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren verfügbar sind.
- 45 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 3.169 Plätzen sind derzeit im Kreis Düren ansässig und stellen der älteren Bevölkerung kreisdurchschnittlich 17,4 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren zur Verfügung. Weitere 242 Plätze sind konkret geplant, und diese mitgerechnet erhöht sich die Versorgungsdichte auf 21,2 stationäre Pflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Auch in diesem Bereich der pflegerischen Versorgung liegt die Versorgungsdichte des Kreises Düren deutlich über dem Landesdurchschnitt (13,9 Plätze) und dem Bundesdurchschnitt (14,5 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren). Vor diesem Hintergrund und dem Grundsatz der kommunalen Pflegeplanung „ambulant vor stationär“ wird das Angebot an vollstationärer Pflege als angemessen bewertet.

5.2 Entwicklungsbedarf in einem Drei-Jahres-Zeitraum

Die kommunale Pflegebedarfsplanung wird mit einem Drei-Jahres-Horizont fortgeschrieben. Zum einen wird dabei berechnet, wie die Kapazitäten der vorhandenen Versorgungsstrukturen in allen ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeangebotsbereichen weiterentwickelt werden müssen, um angesichts der demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren die gleiche Versorgungsdichte zu gewährleisten (*Variante a*).

In einer alternativen Berechnung wird nicht nur die Bevölkerungsentwicklung berücksichtigt, sondern darüber hinaus werden Zielwerte für eine verbesserte Versorgungsdichte berechnet (*Variante b*). Für diese Zielwerte einer „guten Versorgung“ gibt es keine verbindlichen Standards. Vielmehr sind diese auf Basis der Fachdiskussion, der im überregionalen Vergleich (Daten auf Bundes- und Landesebenen sowie aus anderen Kommunen) vorliegenden Erfahrungswerte sowie unter Berücksichtigung der Situation vor Ort abzustimmen. Die im Kreis Düren vereinbarten Zielwerte sind der folgenden Aufstellung zu entnehmen:

Zielwerte einer guten Versorgungsdichte		
IST	**SOLL**	**Pflegebereich**
3,6	**5,0**	Wohnungen mit Service
0,9	**1,0**	Plätze in ambulant betreuten Wohngruppen
7,5	**7,5**	ambulante Pflegekräfte
2,8	**3,5**	Tagespflegeplätze
1,4	**1,5**	Kurzzeitpflegeplätze
17,4	**19,0**	stationäre Pflegeplätze

Diese Zielwerte behalten auch für den vorliegenden Bericht mit dem Planungshorizont 2027 grundsätzlich ihre Gültigkeit. Sie wurden im Rahmen der Erstellung des neuen Hauptgutachtens 2022 neu diskutiert und leicht angepasst.
Eine Bedarfsprognose, die einerseits nur die demografische Entwicklung bis zum Jahr 2027 (*Variante a*) und andererseits auch die Zielwerte einer verbesserten Versorgungsdichte berücksichtigt (*Variante b*), führt zu folgendem Ergebnis (Tabelle 16):

Tabelle 16:

Kurzfristiger Entwicklungsbedarf in ausgewählten Bereichen						
Jahr	BTW	amb. bt. WG	Amb. Mitarb.	TAPF	KUPF	STPF
Versorgungsstand 2024						
2024	660	167	1.367	507	264	3.169
(a) Rechnerischer Bedarf in 3 Jahren bei gleicher Versorgungsdichte						
je 100 ab 80 J.	**3,6**	**0,9**	**7,5**	**2,8**	**1,4**	**17,4**
Bedarf 2027	640	162	1.326	492	256	3.072
Diff. zu 2024	**-20**	**-5**	**-42**	**-15**	**-8**	**-97**
(b) Rechnerischer Bedarf in 3 Jahren bei optimierter Versorgungsdichte						
je 100 ab 80 J.	**5,0**	**1,0**	**7,5**	**3,5**	**1,5**	**19,0**
Bedarf 2027	884	177	1.326	619	265	3.360
Diff. zu 2024	**224**	**10**	**-41**	**112**	**1**	**191**

Quelle: Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

- Soll im Bereich des Betreuten Wohnens die kreisweite Versorgungsdichte von 3,6 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren beibehalten werden, so besteht in den nächsten drei Jahren kein weiterer Ausbaubedarf (Tabelle 16). Bei einer optimierten Versorgungsdichte von 5,0 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren sind in den kommenden drei Jahren mit Berücksichtigung des Prognosefaktors bei Zugrundelegung des Zielwertes weitere 224 Betreute Wohnungen zu schaffen.
- Zum Jahresende 2024 existieren kreisweit 167 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften bzw. 0,9 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Diese Zahl deckt sich nahezu mit dem Bedarf im Jahr 2027 (162 Plätze), um die Versorgung bei gleichbleibender Versorgungsdichte aufrecht zu erhalten. Eine optimale Versorgung von 1,0 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren setzt eine Platzzahl

von 177 Plätzen voraus, also 10 Plätze mehr als zum Jahresende 2024. Weitere 16 Plätze sind derzeit in konkreter Planung.

- 1.367 Mitarbeitende in 62 ambulanten Pflegediensten versorgen die Pflegebedürftigen des Kreises Düren. Dies entspricht einer Versorgungsdichte von 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Gemäß dieser Kennziffer brauchen die ambulanten Pflegedienste ihre Personalkapazitäten bis zum Jahr 2027 nicht zu erhöhen (prognostizierte Mitarbeitende von 1.326). Da sich der Zielwert einer guten Versorgungsdichte mit dem derzeitigen Ist-Zustand deckt, müssen auch bei Zugrundelegung einer optimalen Versorgung keine weiteren Mitarbeitenden eingestellt werden.
- Das Tagespflegeangebot besteht im Jahr 2024 aus 507 Tagespflegeplätzen. Daraus ergibt sich die Versorgungsdichte von 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Demnach werden im Jahr 2027 insgesamt 492 Tagespflegeplätze benötigt. Wird jedoch eine bessere Versorgung von 3,5 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren angestrebt, müssen 619 Tagespflegeplätze zur Verfügung stehen. Dies sind 112 Plätze mehr als derzeit vorhanden. Ein Teil davon (74 Plätze) befindet sich in Planung.
- Im Bereich der Kurzzeitpflege ist vom rechnerischen Bedarf her in den nächsten drei Jahren keine Erhöhung des derzeitigen Angebots von 264 Plätzen erforderlich. Bei gleichbleibender Versorgung wäre eine Anzahl von 256 Kurzzeitpflegeplätzen ausreichend. Optimal wäre eine Anzahl von 265 Kurzzeitpflegeplätzen, also ein Platz mehr als zum Jahresende 2024.
- Aufgrund der demografischen Entwicklung liegt der theoretische Bestand an vollstationären Pflegeplätzen im Jahre 2027 bei 3.072 Plätzen. Momentan sind 3.169 Plätze verfügbar. Legt man den Wert einer optimalen Versorgung zugrunde, müssten weitere 191 Plätze geschaffen werden. Derzeit befinden sich 242 weitere Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen in konkreter Planung.

5.3 Fazit zum Entwicklungsbedarf pflegerischer Angebote

Der überregionale Vergleich macht deutlich, dass die Versorgungsangebote für ältere Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf im Kreis Düren teilweise gut ausgebaut sind, z.B. im Bereich der ambulanten Pflegedienste. In anderen Bereichen ist allerdings noch ein Bedarf an Erweiterung erkennbar. Angebote der Tagespflege und der Kurzzeitpflege wirken zwar im Bundes- und Landesvergleich gut ausgebaut, doch sollten hinreichend Tagespflegeplätze zur Verfügung stehen, um ein wohnortnahes Angebot zu sichern, während es im Bereich der Kurzzeitpflege noch an eigenständigen Plätzen mangelt. Auch im Bereich des Servicewohnens zeigt der überregionale Vergleich, dass noch ein Ausbaubedarf besteht.

6. Versorgungsdichte und Entwicklungsbedarf in den Städten und Gemeinden

Geeignete Wohnbedingungen, ein altersgerechtes Wohnumfeld und ein bedarfsgerechtes Angebot an Unterstützungs- und Pflegeleistungen sind entscheidende Voraussetzungen dafür, dass ältere Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung verbleiben können. Dazu können auch die Kommunen beitragen. Im Folgenden wird die Versorgungssituation für jede Stadt und Gemeinde des Kreises Düren noch einmal gesondert dargestellt.

Die Kriterien einer bedarfsgerechten Versorgung haben sich im Jahr 2024 im Vergleich zum vorigen untersuchten Zeitraum nicht verändert. Im Alten- und Pflegegesetz heißt es dazu: „Eine Bedarfsdeckung kann angenommen werden, wenn einer zu erwartenden Nachfrage nach den jeweiligen Pflege- und Betreuungsangeboten ein mindestens deckungsgleiches Angebot gegenübersteht und auch Wahlmöglichkeiten in angemessenem Umfang gesichert sind“ (§ 7 Abs. 6 Satz 4 APG NRW). Da hierfür keine allgemeinen Kriterien oder Zielwerte zur Verfügung stehen, müssen diese auf Basis einer fachlichen Einschätzung festgelegt werden (vgl. Kapitel 4). In der hier vorgenommenen Bedarfsanalyse auf Städte- und Gemeindeebene wird zunächst die derzeit ermittelte kreisdurchschnittliche Versorgung als Maßstab genommen und anhand der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2027 fortgeschrieben (Variante a). Ergänzend dazu können die Zielwerte einer guten Versorgungsdichte, die auf Kreisebene vereinbart wurden, auch auf die Ebene der Städte und Gemeinden übertragen werden (Variante b).

6.1 Versorgungslage in der Gemeinde Aldenhoven

Die Gemeinde Aldenhoven liegt im nordwestlichen Teil des Kreises Düren mit einer Fläche von 44 Quadratkilometern. Sie besteht aus insgesamt sieben Ortschaften und ist in drei Ortsvorsteherbezirke eingeteilt.[2] Sie hat 14.324 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind 5,2 % im Alter ab 80 Jahren.
In der Gemeinde Aldenhoven stehen derzeit 119 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung (Tabelle 17). Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 15,9 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren, welche unter dem kreisdurchschnittlichen Wert liegt. Soll die Gemeinde Aldenhoven im Jahr 2027 eine Versorgung wie im Kreisdurchschnitt erreichen, so fehlen noch sieben Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen, um den Gesamtwert von 126 Plätzen bzw. 17,4 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren zu erreichen. Der vereinbarte Zielwert einer guten Versorgung von 19,0 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen sieht bis zum Jahr 2027 eine Erweiterung um 19 Plätze vor. Derzeit sind keine weiteren Plätze in konkreter Planung.

Tabelle 17:

Aldenhoven Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**119**	**19**	**0**	**50**	**29**	**10**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**15,9**	**2,5**	**0,0**	**6,7**	**3,9**	**1,3**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**126**	**10**	**20**	**54**	**26**	**7**
Differenz zu aktuell	7	-9	20	4	-3	-3
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**138**	**11**	**25**	**54**	**36**	**7**
Differenz zu aktuell	19	-8	25	4	7	-3

[2] Homepage der Gemeinde Aldenhoven (Internetabruf vom 01.07.2025)

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Das Angebot an Kurzzeitpflege umfasst 19 Kurzzeitpflegeplätze bzw. 2,5 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit ist die Versorgungskennziffer Aldenhovens höher als jene des gesamten Kreises Düren und somit derzeit mehr als ausreichend.

Ein Tagespflegeangebot ist in der Gemeinde Aldenhoven nach wie vor nicht vorhanden. Um eine Versorgung gemäß des Kreisdurchschnittes zu erreichen, werden in den nächsten drei Jahren 20 Tagespflegeplätze benötigt. Für eine optimale Versorgung von 3,5 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren müssen bis zum Jahr 2027 insgesamt 25 Tagespflegeplätze errichtet werden. Aktuell befindet sich eine Tagespflegeeinrichtung mit insgesamt 17 Plätzen in Planung.

Fünf ambulante Pflegedienste mit insgesamt 50 Mitarbeitenden sind derzeit in Aldenhoven ansässig. Dies entspricht einer Versorgungskennziffer von 6,7 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Die kreisweite Versorgung ist mit 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren höher als in der Gemeinde Aldenhoven. Eine Fortschreibung des Kreisdurchschnitts ergibt für das Jahr 2027 einen Bedarf von 54 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten. Bei einer optimalen Versorgung bleibt der Bedarf gleich.

Bisher wurden 29 Betreute Wohnungen errichtet, sodass die Gemeinde Aldenhoven mit 3,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren über dem Kreisdurchschnitt von 3,6 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt. In drei Jahren wird der errechnete Bedarf gemäß dem Kreisdurchschnitt auf 26 Betreute Wohnungen sinken. Bei einer optimalen Versorgung wächst der Bedarf in den nächsten drei Jahren auf 36 Betreute Wohnungen.

Im Bereich der ambulant betreuten Wohngemeinschaften konnten in Aldenhoven zehn Plätze geschaffen werden. Damit liegt die Gemeinde mit 1,3 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren über dem Kreisdurchschnitt mit 0,9 Plätzen. Sollen bis zum Jahr 2027 durchschnittlich 0,9 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren vorhanden sein, müssten theoretisch drei Plätze im Bereich ambulant betreutes Wohnen abgebaut werden. Für eine optimale Versorgung mit einem Bedarf von 1,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren ebenfalls.

6.2 Versorgungslage in der Stadt Düren

Die Stadt Düren liegt in der Mitte des Kreises Düren und hat insgesamt zwölf Stadtteile auf einer Fläche von 85 Quadratkilometern.[3] Von den 94.568 Einwohnerinnen und Einwohnern sind 6,5 % im Alter ab 80 Jahren.

Die Versorgung im Bereich der stationären Pflege beträgt derzeit 19,3 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren und liegt somit deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 17,4 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen (Tabelle 18). Im Jahr 2027 liegt der Bedarf an stationären Pflegeplätzen bei 1.042 Plätzen, sodass im Vergleich zum Jahr 2024 149 Plätze zu viel sind. Der Zielwert wurde für die stationäre Pflege auf 19,0 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren festgelegt, da vorstationäre Angebote die stationäre Pflege entlasten sollen. Eine Fortschreibung gemäß dem Zielwert einer guten Versorgung ergibt für die nächsten drei Jahre einen Überhang im Bereich der stationären Pflege von 52 Plätzen. Derzeit sind hier 82 weitere Pflegeplätze konkret geplant.

[3] Homepage der Stadt Düren, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Tabelle 18:

Düren Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**1.191**	**122**	**150**	**585**	**361**	**62**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**19,3**	**2,0**	**2,4**	**9,5**	**5,8**	**1,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**1.042**	**87**	**167**	**449**	**217**	**55**
Differenz zu aktuell	-149	-35	17	-135	-144	-7
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**1.139**	**90**	**210**	**450**	**300**	**60**
Differenz zu aktuell	-52	-32	60	-135	-61	-2

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

122 Kurzzeitpflegeplätze stehen in der Stadt Düren derzeit zur Verfügung. Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 2,0 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, sodass die Stadt Düren im Bereich der Kurzzeitpflege über eine bessere Versorgung verfügt als der Kreis. So ist der Bedarf an Kurzzeitpflege in den nächsten drei Jahren gedeckt, wenn der Kreisdurschnitt Basis der Bedarfsrechnung ist. Da sich der Zielwert mit dem derzeitigen Versorgungsstand des Kreisdurchschnitts von 1,5 Plätzen nahezu deckt, besteht auch bei Zugrundelegung des Zielwertes kein weiterer Ausbaubedarf.

Zur Tagespflege stehen in der Stadt Düren insgesamt 150 Tagespflegeplätze zur Verfügung, also 2,4 Tagespflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit liegt die Versorgungskennziffer der Stadt Düren leicht unter jener des Kreises. Im Jahr 2027 werden 167 Tagespflegeplätze benötigt, um den Demografie bedingten Bedarf zu decken. Gemäß der Kennziffer einer guten Versorgung von 3,5 Tagespflegeplätzen je 100 Älteren ab 80 Jahren steigt der Bedarf an Tagespflege auf 210 Plätze, dies sind 60 Plätze mehr als derzeit vorhanden. 15 Tagespflegeplätze sind konkret geplant.

In den ambulanten Pflegediensten sind derzeit 585 Mitarbeitende tätig. Mit 9,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren weist die Stadt Düren eine höhere Versorgungsdichte auf als der Kreis Düren mit 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Demnach ist der Bedarf in den nächsten drei Jahren gedeckt. Dies gilt sowohl bei Zugrundelegung der derzeitigen Versorgungsdichte als auch des vereinbarten Zielwertes.

Im Bereich des Betreuten Wohnens liegt die Stadt Düren mit 5,8 Betreuten Wohnungen deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 3,6 Betreuten Wohnungen. Somit ist hier zum Jahr 2027 ein theoretischer Überhang von 144 Betreuten Wohnungen zu verzeichnen. Auch bei Zugrundelegung des Zielwertes ist die Versorgungslage bis zum Jahr 2027 in der Stadt Düren mehr als ausreichend.

Sechs ambulant betreute Wohngemeinschaften mit 62 Plätzen bieten der älteren Bevölkerung eine Alternative zur stationären Pflege. Somit verfügt die Stadt Düren über eine Versorgung von 1,0 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren, was in etwa dem kreisdurchschnittlichen Wert entspricht. Soll der kreisdurchschnittliche Wert von 0,9 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren in den nächsten drei Jahren fortgeschrieben werden, sind theoretisch sieben Plätze zu viel. Bei einer optimalen Versorgungskennziffer von 1,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, sind theoretisch zwei Plätze zu viel.

6.3 Versorgungslage in der Stadt Heimbach

Mit einer Fläche von rd. 65 Quadratkilometern liegt die Stadt Heimbach im südlichen Teil des Kreises Düren. Heimbach verfügt über sechs Ortsteile und ist ein staatlich anerkannter Luftkurort.[4] Sie hat 4.487 Einwohnerinnen und Einwohner mit einem Anteil von 7,6 % Bewohnerinnen und Bewohnern im Alter ab 80 Jahren.
Mit 25,7 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren verfügt die Stadt Heimbach über eine deutliche höhere Versorgungsdichte als der Kreis Düren mit 17,4 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 19). Die erforderliche Kapazität an stationären Pflegeplätzen ist also in den nächsten drei Jahren gedeckt. Von einer Erweiterung dieses Angebots ist in Heimbach abzuraten, wenn dem Grundsatz „ambulant vor stationär" Geltung verschafft werden soll.
Das Kurzzeitpflegeangebot liegt mit 2,1 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren ebenfalls über dem Kreisdurchschnitt von 1,4 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, so dass in den kommenden drei Jahren bei Zugrundelegung des Kreisdurchschnitts kein weiterer Ausbau notwendig ist. Auch bei Anstreben des Zielwertes kann von einer kurzfristigen Erweiterung des Angebotes abgesehen werden.

Tabelle 19:

Heimbach Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**87**	**7**	**0**	**8**	**0**	**7**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**25,7**	**2,1**	**0,0**	**2,4**	**0,0**	**2,1**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**57**	**5**	**9**	**25**	**12**	**3**
Differenz zu aktuell	-30	-2	9	17	12	-4
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**62**	**5**	**12**	**25**	**16**	**3**
Differenz zu aktuell	-25	-2	12	17	16	-4

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Pflegeangeboten besteht im Bereich der Tagespflege noch Bedarf, da die Stadt Heimbach momentan über kein solches Angebot verfügt. Wird die demografische Entwicklung bis zum Jahr 2027 fortgeschrieben, sollte eine Tagespflegeeinrichtung mit neun Plätzen errichtet werden, um den Bedarf zu decken. Bei einer optimalen Versorgungsdichte von 3,5 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren beträgt die erforderliche Kapazität im Jahr 2027 zwölf Tagespflegeplätze.
In Heimbach ist ein ambulanter Pflegedienst mit acht Mitarbeitenden ansässig. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 2,4 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren. Zur Erreichung des Kreisdurchschnitts von 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren sollten in drei Jahren 25 Mitarbeitende in ansässigen ambulanten Pflegediensten tätig sein. Gemäß der Kennziffer einer guten Versorgung werden bis zum Jahr 2027 ebenfalls 25 Mitarbeitende in ambulanten Pflegediensten benötigt.
Ein Angebot an Betreutem Wohnen besteht derzeit nicht. Soll im Jahr 2027 eine dem Kreisdurchschnitt entsprechende Versorgung gewährleistet werden, müssen der älteren Bevölkerung zwölf Wohnungen mit Service zur Verfügung stehen. Für eine gute Versorgung von 5,0 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren müssen im Jahr 2027 16 Betreute Wohnungen zur Verfügung stehen.

[4] Homepage der Stadt Heimbach, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften mit insgesamt sieben Plätzen sind in der Stadt Heimbach ansässig. Um im Jahr 2027 den Bedarf an Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zu decken, werden nur drei Plätze benötigt, d.h. es sind derzeit bereits mehr Plätze vorhanden, als in den nächsten drei Jahren rechnerisch notwendig werden.

6.4 Versorgungslage in der Gemeinde Hürtgenwald

Die im Kreis Düren südwestlich gelegene Gemeinde Hürtgenwald umfasst 13 Ortsteile auf einer Fläche von 88 Quadratkilometern. Sie ist seit dem Jahr 2004 Nationalparkgemeinde des Nationalparks Eifel.[5] Hier leben 9.196 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind 7,0 % im Alter ab 80 Jahren.

Tabelle 20:

Hürtgenwald Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**76**	**5**	**0**	**8**	**12**	**48**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**11,9**	**0,8**	**0,0**	**1,2**	**1,9**	**7,5**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**108**	**9**	**17**	**47**	**22**	**6**
Differenz zu aktuell	32	4	17	39	10	-42
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**118**	**9**	**22**	**47**	**31**	**6**
Differenz zu aktuell	42	4	22	39	19	-42

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Die stationären Pflegeeinrichtungen in der Gemeinde Hürtgenwald weisen eine Platzkapazität von 76 Plätzen auf (Tabelle 20). Die Versorgungsdichte beträgt 11,9 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren und liegt somit unter dem Kreisdurchschnitt von 17,4 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Wenn der Versorgungsbedarf bis zum Jahr 2027 auf Basis der demografischen Entwicklung fortgeschrieben wird, dann sind 108 stationäre Pflegeplätze erforderlich, um den Bedarf zu decken. Soll der vereinbarte Zielwert zugrunde gelegt werden, werden 118 stationäre Pflegeplätze benötigt, also 42 Plätze mehr als derzeit vorhanden.
Das Kurzzeitpflegeangebot besteht derzeit aus fünf Kurzzeitpflegeplätzen, also 0,8 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit liegt die Versorgungskennziffer der Gemeinde Hürtgenwald unter dem kreisdurchschnittlichen Wert von 1,4 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den nächsten drei Jahren beträgt die erforderliche Kapazität im Bereich der Kurzzeitpflege neun Plätze. Für eine gute Versorgung gemäß dem vereinbarten Zielwert werden ebenfalls neun Kurzzeitpflegeplätze benötigt, also vier Plätze mehr als derzeit vorhanden.
Obwohl Tagespflegeangebote für die ältere Bevölkerung wohnortnah vorhanden sein soll, gibt es in Hürtgenwald keine Tagespflege. Im Jahr 2027 sollten der älteren Bevölkerung 17 Plätze zur Verfügung stehen, um den Bedarf an Tagespflege zu decken. Wird eine optimale Versorgung angestrebt, sollten 22 Tagespflegeplätze vorhanden sein.
Die ambulante pflegerische Versorgung wird derzeit von acht Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten übernommen. Daraus ergibt sich eine Versorgungskennziffer von 1,2 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren, welche niedriger ist als die kreisweite Kennziffer von 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Bis zum Jahr 2027 steigt der Bedarf in diesem Bereich auf 47 Mitarbeitende in ambulanten Pflegediensten, wenn die kreisdurchschnittliche Versorgung zugrunde gelegt wird. Gemäß

[5] Homepage der Gemeinde Hürtgenwald, (Internetabruf vom 01.07.2025)

dem Zielwert einer guten Versorgung sollten in den nächsten drei Jahren ebenfalls 47 Mitarbeitende in ambulanten Pflegediensten tätig sein. Dies sind 39 Mitarbeitende mehr als derzeit vorhanden.
Zwölf Betreute Wohnungen stehen der älteren Bevölkerung derzeit zur Verfügung. Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 1,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren, die unter dem Kreisdurchschnitt von 3,6 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt. In den nächsten drei Jahren sollte die Kapazität auf insgesamt 22 Betreute Wohnungen steigen, sodass eine kreisdurchschnittliche Versorgung gewährleistet werden kann. Eine optimale Versorgung setzt eine Erweiterung auf 31 Betreute Wohnungen voraus, d.h. 19 Wohnungen mehr als derzeit vorhanden.
Mit 48 Plätzen in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft bzw. 7,5 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Versorgungsdichte der Gemeinde Hürtgenwald in diesem Bereich deutlich über der kreisdurchschnittlichen Versorgung von 0,9 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den nächsten drei Jahren ist eine Erweiterung dieses Angebots somit nicht notwendig.

6.5 Versorgungslage in der Gemeinde Inden

Im Westen des Kreises Düren liegt die Gemeinde Inden mit sechs Ortsteilen und einer Fläche von 36 Quadratkilometern.[6] Sie hat 7.624 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind 4,8 % im Alter ab 80 Jahren.
Aufgrund der hochwasserbedingten Schließung des Alten- und Pflegeheimes im Juli 2021 gibt es derzeit kein Angebot an vollstationären Pflegeplätzen in der Gemeinde Inden (Tabelle 21). Bei einer Fortschreibung auf Basis des kreisdurchschnittlichen Versorgungswertes bis zum Jahr 2027 beträgt der Bedarf 62 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen. Bei Zugrundelegung des Zielwertes von 19,0 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren beträgt der Bedarf 68 Plätze.

Tabelle 21:

Inden Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**0**	**0**	**14**	**37**	**0**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**0,0**	**0,0**	**3,8**	**10,1**	**0,0**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**62**	**5**	**10**	**27**	**13**	**3**
Differenz zu aktuell	62	5	-4	-10	13	3
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**68**	**5**	**12**	**27**	**18**	**4**
Differenz zu aktuell	68	5	-2	-10	18	4

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Ebenfalls fehlt ein Kurzzeitpflegeangebot in Inden. In den nächsten drei Jahren sollten fünf Kurzzeitpflegeplätze eingerichtet werden, wenn der kreisdurchschnittliche Versorgungswert zugrunde liegt. Eine optimale Versorgung gemäß dem vereinbarten Zielwert setzt ebenfalls fünf Plätze voraus.
Die tagespflegerische Versorgung liegt mit 14 Tagespflegeplätzen bzw. 3,8 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren über den kreisdurchschnittlich 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Die Fortschreibung für die nächsten drei Jahre ergibt hier keinen Ausbaubedarf im tagespflegerischen Bereich.

[6] Homepage der Gemeinde Inden, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Auch im Bereich der ambulanten Pflege liegt die Gemeinde Inden mit 10,1 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren über dem Kreisdurchschnitt von 7,5 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren. Für die zukünftigen drei Jahre wird eine Erweiterung in diesem Bereich als nicht notwendig erachtet.
Betreutes Wohnen gibt es derzeit noch nicht. Bis zum Jahr 2027 sollten 13 Wohnungen mit Service vorhanden sein, wenn der Kreisdurchschnitt von 3,6 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren vorausgesetzt wird. Bei Zugrundelegung des Zielwertes müssen 18 Betreute Wohnungen gebaut werden.
Die Wohnform der ambulant betreuten Wohngemeinschaften gibt es ebenfalls noch nicht. Bis zum Jahr 2027 setzt eine bedarfsgerechte Versorgung mindestens drei Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften voraus.

6.6 Versorgungslage in der Stadt Jülich

Die Stadt Jülich liegt nördlich der Stadt Düren, umfasst eine Fläche von 90 Quadratkilometern und weist neben ihrer Kernstadt 15 weitere Stadtteile auf. Die Kernstadt selbst ist in drei Gebiete unterteilt.[7] Jülich ist mit 34.890 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweit-einwohnerreichste Kommune im Kreis Düren, davon sind 7,1 % im Alter ab 80 Jahren.

Tabelle 22:

Jülich	Vollstation. Pflege	Kurzzeit-pflege	Tages-pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2024	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	**377**	**25**	**97**	**131**	**0**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**15,2**	**1,0**	**3,9**	**5,3**	**0,0**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**417**	**35**	**67**	**180**	**87**	**22**
Differenz zu aktuell	40	10	-30	49	87	22
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**456**	**36**	**84**	**180**	**120**	**24**
Differenz zu aktuell	79	11	-13	49	120	24

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

377 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen bzw. 15,2 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren stehen der älteren Bevölkerung zur Verfügung (Tabelle 22). Die Stadt Jülich liegt im Bereich der stationären Pflege also unter dem Kreisdurchschnitt von 17,4 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Insgesamt 417 Plätze sollten im Jahr 2027 verfügbar sein, wenn die Kapazitäten in der stationären Pflege auf Basis des Kreisdurchschnitts fortgeschrieben werden. Wird der vereinbarte Zielwert zugrunde gelegt, liegt der Bedarf bei 456 Plätzen, also 79 Plätze mehr als derzeit verfügbar. Derzeit befinden sich keine Plätze in konkreter Planung.
Das Kurzzeitpflegeangebot umfasst 25 Kurzzeitpflegeplätze, d.h. 1,0 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Dies liegt unter dem Kreisdurchschnitt von 1,4 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Um in den kommenden drei Jahren eine bedarfsgerechte Versorgung gemäß Kreisdurchschnitt zu erhalten, muss das Kurzzeitpflegeangebot um zehn Plätze erweitert werden. Wenn 1,5 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren das Ziel sind, dann sollten insgesamt 36 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren vorhanden sein, also eine Erweiterung um elf Plätze stattfinden.
Im Bereich der Tagespflege liegt die Stadt Jülich mit 3,9 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren über dem kreisdurchschnittlichen Wert von 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80

[7] Homepage der Stadt Jülich, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Jahren. Bis zum Jahr 2027 beträgt die erforderliche Kapazität in Tagespflegeeinrichtungen 67 Plätze, wenn der kreisdurchschnittliche Wert zugrunde liegt. Soll der Zielwert von 3,5 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht werden, entspricht der Bedarf 84 Tagespflegeplätzen. Ein kurzfristiger Ausbau dieses Angebotes erscheint daher zurzeit nicht von Nöten.
Die ambulante Pflege wird von 131 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten bzw. 5,3 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren übernommen. Somit ist die Versorgungskennziffer der Stadt Jülich niedriger als die des Kreises mit 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den nächsten drei Jahren werden aufgrund der demografischen Entwicklung 180 Mitarbeitende in ambulanten Pflegediensten benötigt, um den Bedarf an ambulanter Pflege zu decken. Dies gilt sowohl bei kreisdurchschnittlicher Betrachtung als auch bei Anstreben des Zielwertes.
Das Angebot des Wohnens mit Service existiert derzeit nicht in der Stadt Jülich. Wenn der kreisdurchschnittliche Wert zugrunde gelegt werden soll, müssen in den nächsten drei Jahren 87 Betreute Wohnungen gebaut werden. Wird der Zielwert von 5,0 Betreuten Wohnungen angestrebt, erfordert dies bis zum Jahr 2027 einen Ausbau von 120 Betreuten Wohnungen.
Ein Angebot im Bereich ambulant betreuter Wohngemeinschaften gibt es ebenfalls derzeit nicht. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden in den nächsten drei Jahren 22 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften benötigt, wenn der Kreisdurchschnitt zugrunde gelegt wird. Bei einem Zielwert von 1,0 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren fehlen in den nächsten drei Jahren 24 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften.

6.7 Versorgungslage in der Gemeinde Kreuzau

Im südlichen Teil des Kreises Düren liegt die Gemeinde Kreuzau, die elf Ortsteile auf einer Fläche von 42 Quadratkilometern umfasst und an die Stadt Düren sowie an Hürtgenwald, Nideggen, Vettweiß und Nörvenich angrenzt.[8] Hier leben 18.149 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind 7,6 % im Alter ab 80 Jahren.
Da in der Gemeinde Kreuzau lediglich 44 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen vorhanden sind, ist die Versorgungsdichte mit 3,2 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren deutlich niedriger als der Kreisdurchschnitt von 17,4 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 23). Soll in den nächsten drei Jahren eine kreisdurchschnittliche Versorgung erreicht werden, müssen 233 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung stehen. Für eine gute Versorgung mit dem Zielwert 19,0 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren werden insgesamt 255 stationäre Pflegeplätze benötigt, d.h. 211 Plätze mehr als derzeit vorhanden. Erfreulicherweise sind derzeit zwei Alten- und Pflegeheime mit je 80 Plätzen in Planung.

Tabelle 23:

Kreuzau	Vollstation. Pflege	Kurzzeit-pflege	Tages-pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2024	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	**44**	**0**	**32**	**90**	**0**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**3,2**	**0,0**	**2,3**	**6,5**	**0,0**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**233**	**19**	**37**	**100**	**48**	**12**
Differenz zu aktuell	189	19	5	10	48	12
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**255**	**20**	**47**	**100**	**67**	**13**
Differenz zu aktuell	211	20	15	11	67	13

[8] Homepage der Gemeinde Kreuzau, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Kurzzeitpflegeplätze sind derzeit in der Gemeinde Kreuzau nicht vorhanden. Eine dem Kreisdurchschnitt entsprechende Versorgung setzt im Jahr 2027 einen Bestand an 19 Kurzzeitpflegeplätzen voraus. Für eine optimale Versorgung sollten 20 Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung stehen.

Mit 32 Tagespflegeplätzen bzw. 2,3 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren weist die Gemeinde Kreuzau eine leicht niedrigere Versorgungsdichte auf als der Kreis Düren insgesamt. Wenn die Fortschreibung bis zum Jahr 2027 anhand des Kreisdurchschnitts erfolgt, besteht ein weiterer Ausbaubedarf von fünf Tagespflegeplätzen. Bei einer optimalen Versorgung gemäß dem vereinbarten Zielwert steigt der Bedarf an Tagespflege in den nächsten drei Jahren auf insgesamt 47 Plätze, dies sind 15 Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Im Bereich der ambulanten Pflege liegt Kreuzau mit einer Versorgungsdichte von 6,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren leicht unter der kreisdurchschnittlichen Versorgung von 7,5 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren. Eine Fortschreibung sowohl auf Basis des Kreisdurchschnitts als auch auf Basis des vereinbarten Zielwertes ergibt für die nächsten drei Jahre einen Bedarf von 100 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten.

Das Angebot des Betreuten Wohnens existiert derzeit nicht in der Gemeinde Kreuzau. Die Versorgungsdichte des Kreises von 3,6 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren entspricht einem Ausbau von 48 Plätzen in den kommenden drei Jahren. Legt man den Zielwert zu Grunde, müssen 67 Wohnungen vorgehalten werden.

Auch gibt es derzeit keine Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Der kreisdurchschnittlichen Versorgungsdichte von 0,9 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren entsprechend, müssen zwölf Plätze geschaffen werden. Dem vereinbarten Zielwert von 1,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren nach müssen 13 Plätze vorgehalten werden.

6.8 Versorgungslage in der Gemeinde Langerwehe

Die Gemeinde Langerwehe mit einer Fläche von 42 Quadratkilometern liegt im westlichen Teil des Kreises Düren und umfasst 15 Ortsteile.[9] Von den 14.976 Einwohnerinnen und Einwohnern sind 6,6 % im Alter ab 80 Jahren.

Im Bereich der stationären Pflege weist die Gemeinde Langerwehe eine Versorgungsdichte von 9,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren auf, was unter dem Kreisdurchschnitt von 17,4 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt (Tabelle 24). Soll die Versorgungsdichte auf Basis des Kreisdurchschnitts fortgeschrieben werden, sind 166 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen erforderlich. Da der Zielwert auf 19,0 stationäre Pflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren festgelegt wurde, müssten in den nächsten drei Jahren 182 stationäre Pflegeplätze zur Verfügung stehen, d.h. es fehlen insgesamt 93 Plätze. Konkret geplant sind derzeit keine Plätze.

Mit 0,9 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Gemeinde Langerwehe leicht unter dem Durchschnitt des Kreises Düren. Aufgrund der demografischen Entwicklung sollten in den nächsten drei Jahren noch fünf weitere Kurzzeitpflegeplätze eingerichtet werden, um eine kreisdurchschnittliche Versorgung zu gewährleisten. Ist eine gute Versorgung von 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren das Ziel, werden insgesamt 14 Kurzzeitpflegeplätze benötigt, also ebenfalls fünf Plätze mehr als derzeit vorhanden.

[9] Homepage der Gemeinde Langerwehe, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Tabelle 24:

Langerwehe Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**89**	**9**	**38**	**0**	**0**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**9,0**	**0,9**	**3,8**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**166**	**14**	**27**	**72**	**35**	**9**
Differenz zu aktuell	77	5	-11	72	35	9
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**182**	**14**	**34**	**72**	**48**	**10**
Differenz zu aktuell	93	5	-4	72	48	10

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Das Tagespflegeangebot umfasst 38 Plätze bzw. 3,8 Tagespflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit ist die Versorgungsdichte in der Gemeinde Langerwehe höher als der kreisdurchschnittliche Wert von 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den kommenden drei Jahren wird kein Ausbaubedarf in diesem Bereich gesehen.
Ein ambulanter Pflegedienst ist derzeit nicht in Langerwehe ansässig. Um die Bevölkerung optimal versorgen zu können, wären künftig 72 Mitarbeitende notwendig. Dies gilt sowohl unter Zugrundelegung des Kreisdurchschnitts als auch des Zielwertes.
Betreute Wohnungen werden in Langerwehe nicht angeboten. Eine Fortschreibung auf Basis des Kreisdurchschnitts ergibt einen Bedarf an 35 Wohnungen mit Service, für eine gute Versorgung werden 48 Betreute Wohnungen benötigt.
Auch stehen der älteren Bevölkerung als Alternative zu einem Umzug in eine stationäre Einrichtung keine Plätze in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft zur Verfügung. Liegt der kreisdurchschnittliche Wert zugrunde, bedarf es bis zum Jahr 2027 einem Ausbau dieses Angebots um neun Plätze. Um das Ziel einer guten Versorgung zu erreichen, muss das Angebot um insgesamt zehn Plätze ausgebaut werden.

6.9 Versorgungslage in der Stadt Linnich

Die im Norden des Kreises gelegene Stadt Linnich besteht aus 13 Stadtteilen und erstreckt sich auf einer Fläche von 65 Quadratkilometern.[10] Sie hat 13.653 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind 6,9 % im Alter ab 80 Jahren.
Das stationäre Pflegeangebot umfasst 188 stationäre Pflegeplätze bzw. 19,9 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 25). Die Versorgungsdichte im gesamten Kreis ist mit 17,4 Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren hingegen geringer. Eine Fortschreibung aufgrund der demografischen Entwicklung ergibt einen Bedarf von 159 bzw. 174 stationären Pflegeplätzen, so dass sowohl bei einer Versorgung des Kreisdurchschnittes, als auch bei Zugrundelegung des Zielwertes kein weiterer Ausbaubedarf besteht.

[10] Homepage der Stadt Linnich, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Tabelle 25:

Linnich Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**188**	**14**	**52**	**97**	**30**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**19,9**	**1,5**	**5,5**	**10,3**	**3,2**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
Linnich	**159**	**13**	**25**	**69**	**33**	**8**
Differenz zu aktuell	-29	-1	-27	-29	3	8
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**174**	**14**	**32**	**69**	**46**	**9**
Differenz zu aktuell	-14	0	-20	-29	16	9

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Auch im Bereich der Kurzzeitpflege liegt die Versorgungsdichte der Stadt Linnich mit 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren leicht über dem Kreisdurchschnitt von insgesamt 1,4 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Eine Erweiterung des Angebots erscheint daher bis zum Jahr 2027 nicht notwendig.

Dies gilt auch für den Bereich der Tagespflege. Die Versorgungsdichte von 5,5 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt deutlich über dem kreisdurchschnittlichen Wert, so dass ein Ausbau der Tagespflege in den nächsten drei Jahren nicht notwendig erscheint, da der Bedarf gedeckt ist.

Mit 10,3 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren weist Linnich auch im Bereich der ambulanten Pflege eine bessere Versorgung auf als der Kreis Düren. Daher ist der Bedarf an Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten für die nächsten drei Jahren gedeckt und muss nicht erweitert werden.

Im Bereich des Betreuten Wohnens liegt die Versorgungsdichte der Stadt Linnich mit 3,2 Wohnungen mit Service je 100 Ältere ab 80 Jahren unter der des Kreises Düren von 3,6 Wohnungen mit Service je 100 Ältere ab 80 Jahren. Aufgrund der demografischen Entwicklung sollte das Angebot in den nächsten drei Jahren um drei Wohnungen erweitert werden. Wird der Zielwert einer guten Versorgung zugrunde gelegt, sollten sogar 16 weitere Betreute Wohnungen errichtet werden.

Die Wohnform der ambulant betreuten Wohngemeinschaft gibt es noch nicht. Wenn in diesem Bereich eine kreisdurchschnittliche Versorgung vorgesehen ist, dann sollten bis zum Jahr 2027 insgesamt acht Plätze in einer solchen Wohnform zur Verfügung stehen. Eine optimale Versorgung von 1,0 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren wird mit neun Plätzen gewährleistet.

6.10 Versorgungslage in der Gemeinde Merzenich

Im Osten des Kreises Düren liegt die Gemeinde Merzenich mit vier Ortsteilen auf einer Fläche von 38 Quadratkilometern.[11] Von ihren 10.508 Einwohnerinnen und Einwohnern sind 6,3 % im Alter ab 80 Jahren.

Der älteren Bevölkerungen stehen 80 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung (Tabelle 26). Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 12,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, welche unter dem Kreisdurchschnitt liegt. Wird dieser zugrunde gelegt, ermittelt die Fortschreibung bis zum Jahr 2027 einen Bedarf von 112 stationären Pflegeplätzen. Bei einem Bedarf gemessen am Zielwert von 19,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren werden 123 stationäre Pflegeplätze benötigt.

[11] Homepage der Gemeinde Merzenich, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Durch das bestehende Angebot von acht Kurzzeitpflegeplätzen wird eine Versorgungsdichte von 1,2 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht, was leicht unter dem Kreisdurchschnitt liegt. Soll der kreisdurchschnittliche Wert fortgeschrieben werden, bedarf es in den nächsten drei Jahren einer Erweiterung um einen Platz des Kurzzeitpflegeangebots. Für das Ziel einer optimalen Versorgung mit 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren werden aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in den nächsten drei Jahren zwei weitere Kurzzeitpflegeplätze benötigt.
Im Bereich der Tagespflege weist die Gemeinde Merzenich mit 3,1 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren einen höheren Versorgungswert auf als der Kreis Düren mit 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit sind im Bereich der Tagespflege bereits derzeit so viele Plätze vorhanden, dass der Bedarf für die nächsten drei Jahre nahezu gedeckt ist.

Tabelle 26:

Merzenich	Vollstation. Pflege	Kurzzeit-pflege	Tages-pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2024	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	**80**	**8**	**21**	**65**	**64**	**32**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**12,0**	**1,2**	**3,1**	**9,8**	**9,6**	**4,8**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**112**	**9**	**18**	**48**	**23**	**6**
Differenz zu aktuell	32	1	-3	-17	-41	-26
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**123**	**10**	**23**	**48**	**32**	**6**
Differenz zu aktuell	43	2	2	-17	-32	-26

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Auch im Bereich der ambulanten Pflege besteht kein Bedarf an Erweiterung. Mit 9,8 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Versorgungsdichte deutlich über dem Durchschnitt auf Kreisebene von 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Eine ausreichende Versorgung ist demnach bis zum Jahr 2027 gewährleistet.
Das Angebot des Wohnens mit Service ist in der Gemeinde Merzenich sehr gut ausgebaut und liegt mit 9,6 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren deutlich über dem Kreisdurchschnitt und dem vereinbarten Zielwert. Daher ist ein Ausbau des Angebots in den künftigen drei Jahren nicht notwendig.
32 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften bzw. 4,8 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren stehen in Merzenich zur Verfügung. Die derzeitige Versorgung liegt somit sowohl über dem Kreisdurchschnitt als auch über dem vereinbarten Zielwert. Auch unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung wird ein Ausbau dieses Angebots in den nächsten drei Jahren nicht benötigt.

6.11 Versorgungslage in der Stadt Nideggen

Im Süden des Kreises Düren befindet sich die Stadt Nideggen, die insgesamt neun Ortsteile auf einer Fläche von 65 Quadratkilometern umfasst.[12] Sie hat 10.764 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind 8,1 % im Alter ab 80 Jahren. Dies entspricht dem höchsten Anteil im Alter ab 80 Jahren im Kreis Düren.
Die Stadt Nideggen weist mit 324 Plätzen eine sehr hohe Kapazität im Bereich der stationären Pflege auf, so dass daraus eine Versorgungskennziffer von 37,1 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren resultiert, welche deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 17,4 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt (Tabelle 27). Aufgrund dieser

[12] Homepage der Stadt Nideggen, (Internetabruf vom 01.07.2025)

hohen Versorgungsdichte und des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ sollten die Kapazitäten in stationären Pflegeeinrichtungen zukünftig nicht erweitert werden.
23 Kurzzeitpflegeplätze bzw. 2,6 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren sind derzeit vorhanden, d.h. auch in diesem Bereich liegt Nideggen über dem Kreisdurchschnitt. Die Fortschreibung bis zum Jahr 2027 sieht keinen Erweiterungsbedarf dieser Kapazitäten.
Auch im Bereich der Tagespflege liegt das vorhandene Angebot mit 4,6 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren über dem Kreisdurchschnitt und dem Zielwert einer guten Versorgung. Somit ist auch unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung rechnerisch kein Ausbau des Angebots notwendig.

Tabelle 27:

Nideggen	Vollstation. Pflege	Kurzzeit-pflege	Tages-pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2024	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	**324**	**23**	**40**	**59**	**2**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**37,1**	**2,6**	**4,6**	**6,8**	**0,2**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**147**	**12**	**24**	**63**	**31**	**8**
Differenz zu aktuell	-177	-11	-16	4	29	8
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**161**	**13**	**30**	**63**	**42**	**8**
Differenz zu aktuell	-163	-10	-10	4	40	8

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Drei ambulante Pflegedienste mit 59 Mitarbeitenden sind in Nideggen ansässig. Für die ältere Bevölkerung stehen daher 6,8 Mitarbeitende in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren zur Verfügung. Da sowohl der kreisdurchschnittliche Versorgungswert als auch der Zielwert bei 7,5 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt, müssen in den kommenden drei Jahre weitere vier Mitarbeitende eingestellt werden.
Das Angebot an Wohnungen mit Service fällt mit zwei Betreuten Wohnungen eher gering aus. So ist es nicht verwunderlich, dass die Versorgungsdichte mit 0,2 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren niedriger ist als jene des Kreises mit 3,6 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Wird der Kreisdurchschnitt zugrunde gelegt, ergibt die Fortschreibung, dass 31 Betreute Wohnungen den Bedarf decken. Insgesamt 42 Betreute Wohnungen werden bei Zugrundelegung des Zielwertes benötigt.
Eine ambulant betreute Wohngemeinschaft gibt es derzeit noch nicht. Für eine kreisdurchschnittliche Versorgung von 0,9 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften müssen bis zum Jahr 2027 acht Plätze errichtet werden. Gemäß dem Zielwert einer guten Versorgung fehlen ebenfalls acht Plätze.

6.12 Versorgungslage in der Gemeinde Niederzier

Im östlichen Teil des Kreises Düren liegt die sieben Ortsteile umfassende Gemeinde Niederzier mit einer Fläche von 63 Quadratkilometern.[13] Sie hat 15.060 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind 6,1 % im Alter ab 80 Jahren.

Aus den 168 verfügbaren Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen resultieren 18,3 stationäre Pflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Die Versorgungsdichte ist also höher als der Kreisdurchschnitt und nahezu gleichauf mit dem vereinbarten Zielwert. Daher ist in den nächsten drei Jahren keine Erweiterung des Angebots notwendig.

13 Homepage der Gemeinde Niederzier, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Tabelle 28:

Niederzier	Vollstation. Pflege	Kurzzeit-pflege	Tages-pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2024	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	**168**	**6**	**15**	**116**	**114**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**18,3**	**0,7**	**1,6**	**12,6**	**12,4**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**154**	**13**	**25**	**67**	**32**	**8**
Differenz zu aktuell	-14	7	10	-49	-82	8
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**169**	**13**	**31**	**67**	**44**	**9**
Differenz zu aktuell	1	7	16	-49	-70	9

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Im Gegensatz dazu besteht Erweiterungsbedarf im Bereich der Kurzzeitpflege. Derzeit gibt es sechs Kurzzeitpflegeplätze, also 0,7 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Dieser Versorgungswert ist geringer als jener auf Kreisebene. Soll eine Fortschreibung auf Basis des Kreisdurchschnitts stattfinden, dann müssen insgesamt 13 Kurzzeitpflegeplätze vorhanden sein. Dies gilt auch bei Zugrundelegung einer optimalen Versorgung.
Ein Angebot der Tagespflege mit 15 Plätzen existiert in Niederzier. Bei einer Fortschreibung auf Basis des Kreisdurchschnitts von 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren werden 25 Tagespflegeplätze benötigt, um eine bedarfsentsprechende Versorgung zu gewährleisten. 31 Tagespflegeplätze sind für eine optimale Versorgung erforderlich. Eine Einrichtung mit 20 Plätzen ist derzeit in Planung.
Die Versorgung im ambulanten Pflegebereich ist in der Gemeinde Niederzier mit 12,6 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren deutlich besser als im Durchschnitt des Kreises Düren. Bis zum Jahr 2027 muss dieser Bereich demnach nicht ausgebaut werden.
Im Bereich des Betreuten Wohnens ist die Versorgungsdichte in Niederzier mit 114 Wohnungen bzw. 12,4 Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren ebenfalls deutlich höher als der kreisdurchschnittliche und der optimale Wert. Somit besteht in diesem Bereich in den nächsten drei Jahren kein Erweiterungsbedarf.
Neben dem Betreuten Wohnen existiert derzeit keine ambulant betreute Wohngemeinschaft. Der Durchschnitt auf Kreisebene liegt bei 0,9 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den nächsten drei Jahren werden acht bzw. neun Plätze benötigt, um eine kreisdurchschnittliche bzw. optimale Versorgung zu gewährleisten.

6.13 Versorgungslage in der Gemeinde Nörvenich

Östlich von der Stadt Düren befindet sich die Gemeinde Nörvenich mit einer Fläche von 66 Quadratkilometern. Sie umfasst 14 Ortsteile und verfügt über mehrere Burgen.[14] Von den 12.131 Einwohnerinnen und Einwohnern sind 5,6 % im Alter ab 80 Jahren.
Über eine sehr hohe Versorgungsdichte von 249 Pflegeplätzen bzw. 36,6 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren verfügt die Gemeinde Nörvenich im Bereich der stationären Pflege (Tabelle 29). Dieser Wert liegt deutlich über dem Kreisdurchschnitt und dem vereinbarten Zielwert. In den nächsten drei Jahren wird eine Erweiterung dieses Angebots daher nicht empfohlen.
Im Bereich der Kurzzeitpflege liegt die Versorgungsdichte mit 2,3 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren ebenfalls deutlich über dem kreisdurchschnittlichen Wert von 1,4 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Eine Fortschreibung sowohl auf Basis der Versorgungsdichte auf Kreisebene als auch auf Basis des Zielwertes ergibt daher in den nächsten drei Jahren keinen Ausbaubedarf der Kurzzeitpflege.

[14] Homepage der Gemeinde Nörvenich, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Anders hingegen im Bereich der Tagespflege. Ein Angebot mit 16 Plätzen gibt es in Nörvenich. Eine kreisdurchschnittliche Versorgung von 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren setzt voraus, dass bis zum Jahr 2027 18 Tagespflegeplätze vorhanden sein müssen. Gemäß dem Zielwert einer optimalen Versorgung steigt der Bedarf auf insgesamt 23 Tagespflegeplätze.

Tabelle 29:

Nörvenich	Vollstation. Pflege	Kurzzeit-pflege	Tages-pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2024	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	**249**	**16**	**16**	**60**	**36**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**36,6**	**2,3**	**2,3**	**8,8**	**5,3**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**115**	**10**	**18**	**49**	**24**	**6**
Differenz zu aktuell	-134	-6	2	-11	-12	6
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**125**	**10**	**23**	**50**	**33**	**7**
Differenz zu aktuell	-124	-6	7	-10	-3	7

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Ein ambulanter Pflegedienst mit 60 Mitarbeitenden bzw. 8,8 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren ist in Nörvenich ansässig. Somit weist die Gemeinde eine höhere Versorgungsdichte auf als der Kreis. Ein Ausbau in den nächsten drei Jahren ist nicht notwendig.
36 Betreute Wohnungen werden in Nörvenich bisher angeboten. Mit 5,3 Servicewohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Versorgungsdichte deutlich über dem Kreisdurchschnitt und dem Wert einer optimalen Versorgung, so dass dieser Bereich bis 2027 nicht weiter ausgebaut werden muss.
Ambulant betreute Wohngemeinschaften gibt es derzeit nicht. Wird die Versorgung an den Kreisdurchschnitt von 0,9 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren angepasst, sollten in den nächsten drei Jahren sechs Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften bereitgestellt werden. Wenn der Zielwert von 1,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren vorausgesetzt wird, fehlen rein rechnerisch sieben Plätze in Wohngemeinschaften.

6.14 Versorgungslage in der Landgemeinde Titz

Im Norden des Kreises liegt die Landgemeinde Titz, die an die Kommunen Linnich, Jülich und Niederzier grenzt. Insgesamt umfasst Titz 16 Ortsteile auf einer Fläche von 69 Quadratkilometern[15] mit 9.052 Einwohnerinnen und Einwohnern, der Anteil der Älteren ab 80 Jahren beträgt 5,8 %.
97 stationäre Pflegeplätze bzw. 18,4 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren sind in der Landgemeinde Titz vorhanden (Tabelle 30). Aufgrund dieser hohen Versorgungsdichte, die sowohl über dem Kreisdurchschnitt als auch dem Zielwert liegt, wird ein Ausbau dieses Angebots in den nächsten drei Jahren nicht empfohlen.

[15] Homepage der Gemeinde Titz, (Internetabruf vom 01.07.2025)

Tabelle 30:

Titz Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**97**	**8**	**18**	**0**	**0**	**0**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**18,4**	**1,5**	**3,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**89**	**7**	**14**	**38**	**18**	**5**
Differenz zu aktuell	-8	-1	-4	38	18	5
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**97**	**8**	**18**	**38**	**26**	**5**
Differenz zu aktuell	0	0	0	38	26	5

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Das Kurzzeitpflegeangebot besteht aus acht Kurzzeitpflegeplätzen bzw. 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Mit diesem Versorgungswert liegt Titz leicht über der kreisdurchschnittlichen Versorgungsdichte. Im Jahr 2027 beträgt die erforderliche Kapazität im Bereich der Kurzzeitpflege sieben Plätze, wenn der Kreisdurchschnitt zugrunde gelegt wird und acht Plätze, wenn die Planung stattdessen auf Basis des Zielwerts stattfinden soll.
Im Bereich der Tagespflege gibt es ein Angebot mit 18 Plätzen. Wird die Versorgung auf Basis des Kreisdurchschnitts fortgeschrieben, beträgt der erforderliche Bedarf 14 Tagespflegeplätze. Bei einer guten Versorgung von 3,5 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren steigt der Bedarf auf 18 Tagespflegeplätze, so dass hier perspektivisch ebenfalls kein Ausbau von Nöten ist.
Ambulante Pflegedienste sind nicht in Titz ansässig. Wird der kreisdurchschnittliche Versorgungswert zugrunde gelegt, werden im Bereich der ambulanten Pflege in den nächsten drei Jahren 38 Mitarbeitende benötigt. Dies gilt ebenfalls für die optimale Versorgung laut Zielwert.
Betreutes Wohnen gibt es ebenfalls noch nicht. Die kreisdurchschnittliche Versorgungskennziffer beträgt 3,6 Betreute Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Soll eine solche Versorgung auch in Titz gewährleistet werden, sind bis zum Jahr 2027 insgesamt 18 Betreute Wohnungen erforderlich. Für eine optimale Versorgung von 5,0 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren werden sogar 26 Wohnungen mit Service benötigt.
Auch ambulant betreute Wohngemeinschaften gibt es nicht. Fünf Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften sollten in den nächsten drei Jahren zur Verfügung stehen, wenn eine kreisdurchschnittliche Versorgung von 0,9 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht werden soll. Ist eine gute Versorgung von 1,0 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren das Ziel, dann sollte ebenfalls eine ambulant betreute Wohngemeinschaft mit fünf Plätzen vorhanden sein.

6.15 Versorgungslage in der Gemeinde Vettweiß

Vettweiß liegt im Südosten des Kreises Düren und umfasst elf Ortschaften auf einer Fläche von 83 Quadratkilometern.[16] Hier leben 9.903 Einwohnerinnen und Einwohner mit einem Anteil von 5,1 % im Alter ab 80 Jahren.
Mit 80 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen bzw. 15,7 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Gemeinde Vettweiß unter dem Durchschnitt des Kreises Düren (Tabelle 31). Eine Fortschreibung bis zum Jahr 2027 auf Basis des Kreisdurchschnitts ergibt einen Bedarf an 86 stationären Pflegeplätzen. Da der Wert von 19,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren als Zielwert einer guten Versorgung vereinbart wurde, sind somit 94 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen ausreichend, dies sind 14 Plätze mehr als derzeit vorhanden.

16 Homepage der Gemeinde Vettweiß (Internetabruf vom 01.07.2025)

Tabelle 31:

Vettweiß Bestand 2024	Vollstation. Pflege Plätze	Kurzzeit-pflege Plätze	Tages-pflege Plätze	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Aktueller Stand	**80**	**2**	**14**	**61**	**12**	**8**
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	**17,4**	**1,4**	**2,8**	**7,5**	**3,6**	**0,9**
aktuell je 100 ab 80 J.	**15,7**	**0,4**	**2,7**	**12,0**	**2,4**	**1,6**
Bedarf 2027 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	**86**	**7**	**14**	**37**	**18**	**5**
Differenz zu aktuell	6	5	0	-24	6	-3
Bedarf 2027 - Zielwert	**19,0**	**1,5**	**3,5**	**7,5**	**5,0**	**1,0**
erforderliche Kapazität	**94**	**7**	**17**	**37**	**25**	**5**
Differenz zu aktuell	14	5	3	-24	13	-3

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Aus den zwei vorhandenen Kurzzeitpflegeplätzen resultiert eine Versorgungsdichte von 0,4 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Soll die Versorgung in Vettweiß an den Kreisdurchschnitt angepasst fortgeschrieben werden, beträgt die erforderliche Kapazität sieben Kurzzeitpflegeplätze. Eine gute Versorgung von 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren setzt ebenfalls sieben Kurzzeitpflegeplätze voraus, also fünf Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Eine Tagespflegeeinrichtung mit 14 Plätzen gibt es in Vettweiß. 14 Tagespflegeplätze werden in den nächsten drei Jahren benötigt, wenn die kreisdurchschnittliche Versorgung von 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht werden soll. Um eine optimale Versorgung zu gewährleisten, werden 17 Tagespflegeplätze benötigt. Konkret geplant ist derzeit kein solches Angebot.

Die Gemeinde Vettweiß verfügt über zwei ambulante Pflegedienste mit insgesamt 61 Mitarbeitenden und liegt somit über der kreisdurchschnittlichen Versorgung von 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Ein Ausbau dieses Angebotes in den kommenden drei Jahren ist demnach nicht notwendig.

Zwölf Wohnungen mit Service bzw. 2,4 Betreute Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren können von der älteren Bevölkerung genutzt werden. Somit liegt die Versorgungsdichte unter dem Durchschnitt des Kreises Düren von 3,6 Servicewohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Wird dieser als Richtwert genommen, werden bis zum Jahr 2027 weitere sechs Wohnungen mit Service benötigt. Bei Zugrundlegung des Zielwertes von 5,0 Servicewohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren müssen insgesamt 25 Wohnungen vorgehalten werden. Dies sind 13 Wohnungen mehr als derzeit vorhanden.

Eine ambulant betreute Wohngemeinschaft mit acht Plätzen ist in Vettweiß ansässig. Daraus resultiert eine Versorgungdichte von 1,6 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren. Da diese Versorgungsdichte jene des Kreises und den vereinbarten Zielwert überschreitet, ist eine Erweiterung dieses Angebots in den nächsten drei Jahren rechnerisch nicht notwendig.

6.16 Zusammenfassung der rechnerischen Bedarfe in den Kommunen des Kreises Düren

Zusammenfassend wird der zukünftige errechnete Bedarf für alle Kommunen des Kreises Düren in einer Tabelle dargestellt:

a) bei gleicher Versorgungsdichte

Tabelle 32:

Errechneter Entwicklungsbedarf im Kreis Düren						
	Vollstation. Pflege	Kurzzeit-pflege	Tages-pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Kommune	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aldenhoven	7		20	4		
Düren			17			
Heimbach			9	17	12	
Hürtgenwald	32	4	17	39	10	
Inden	62	5			13	3
Jülich	40	10		49	87	22
Kreuzau	189	19	5	10	48	12
Langerwehe	77	5		72	35	9
Linnich					3	8
Merzenich	32	1				
Nideggen				4	29	8
Niederzier		7	10			8
Nörvenich			2			6
Titz				38	18	5
Vettweiß	6	5			6	

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

b) bei optimierter Versorgungsdichte

Tabelle 33:

Errechneter Entwicklungsbedarf im Kreis Düren						
	Vollstation. Pflege	Kurzzeit-pflege	Tages-pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Kommune	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aldenhoven	19		25	4	7	
Düren			60			
Heimbach			12	17	16	
Hürtgenwald	42	4	22	39	19	
Inden	68	5			18	4
Jülich	79	11		49	120	24
Kreuzau	211	20	15	11	67	13
Langerwehe	93	5		72	48	10
Linnich					16	9
Merzenich	43	2	2			
Nideggen				4	40	8
Niederzier	1	7	16			9
Nörvenich			7			7
Titz				38	26	5
Vettweiß	14	5	3		13	

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

7. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

7.1 Bilanz der Entwicklung bis zum Jahresende 2024

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der pflegerischen, pflegeergänzenden und wohnungsbezogenen Versorgungslage im Kreis Düren wurden in der letzten Pflegeplanung einzelne Empfehlungen formuliert, die auch im Laufe des Jahres 2024 weiterhin umgesetzt wurden. Die im vorliegenden Bericht zum Jahresende 2024 gezogene Bilanz kommt im Einzelnen zu folgendem Ergebnis:

- Die Versorgungsdichte im Bereich der ambulanten Pflege wurde zum Jahresende 2021 als ausreichend bewertet, da die Versorgung mit 7,5 Mitarbeitenden in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren in etwa vergleichbar mit dem Bundes- und Landesdurchschnitt war. Dennoch wurde empfohlen, diesen Bereich langfristig weiter auszubauen, um den Zielwert aufrecht erhalten zu können. Zwar ist die Mitarbeiterzahl in den ambulanten Pflegediensten bis zum Fortschreibungsstand 31.12.2024 leicht angestiegen, aufgrund der demografischen Entwicklung ist die Versorgungsdichte jedoch gleich geblieben. Die Mitarbeiterzahl in den ambulanten Pflegediensten sollte so erhöht werden, dass der Zielwert von 7,5 Mitarbeitenden je 100 Ältere ab 80 Jahren bestehen bleibt.
- In der letzten Pflegebedarfsplanung lag das Tagespflegeangebot im kreisweiten Durchschnitt deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Dies ist mit 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren im Vergleich zu 1,6 Plätzen (Bund) bzw. 1,1 Plätzen (Land) je 100 Ältere ab 80 Jahren nach wie vor der Fall. Da Tagespflegeeinrichtungen für Ältere aber wohnortnah zur Verfügung stehen sollten, wurde empfohlen, das Tagespflegeangebot in den Kommunen aufzubauen, die dieses Angebot noch nicht haben, so dass eine Versorgungskennziffer von 3,5 erreicht wird. Zum Ende des Jahres 2024 gab es kreisweit 68 Tagespflegeplätze mehr als im Berichtsjahr 2021, eine weitere Kommune konnte mit diesem Angebot ausgestattet werden. In drei Kommunen des Kreises Düren sind weiterhin keine Tagespflegeeinrichtungen vorhanden. Daher wird empfohlen, das Tagespflegeangebot so auszubauen, dass der vereinbarte Zielwert je Kommune erreicht wird und in jeder Kommune mindestens eine Tagespflegeeinrichtung zur Verfügung steht. Bis zum Jahr 2027 sollte das Angebot um 112 Plätze erweitert werden, um eine optimale Versorgungsdichte in allen Städten und Gemeinden zu erreichen. Da in zwei der drei bislang unversorgten Kommunen ein konkreter Plan besteht, ein Tagespflegeangebot zu installieren, ist man hier auf einem guten Weg.
- Die Kurzzeitpflege wurde seit Ende 2021 um 34 Plätze ausgebaut, die Versorgungskennziffer erhöhte sich dadurch leicht auf 1,4 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Zwar wurde die kreisweite Versorgungsdichte als ausreichend bewertet, zumal sie deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegt. Allerdings handelt es sich überwiegend um sogenannte „eingestreute Plätze“, die nicht verbindlich eingeplant werden können. Um eine wohnortnahe Versorgung anbieten zu können, wird ein Ausbau insbesondere der eigenständigen Kurzzeitpflege daher weiterhin empfohlen.
- In der kommunalen Pflegeplanung zum Ende des Jahres 2021 wurde das Angebot an stationärer Pflege zwar als ausreichend bewertet. Eine zukünftige Erweiterung dieses Angebots wurde jedoch zum Erhalt der Versorgungskennziffer bzw. zum Erhalt des Zielwerts einer optimalen Versorgung empfohlen. Durch den Grundsatz „ambulant vor stationär“ bleibt diese Empfehlung auch für die vorliegende Fortschreibung erhalten. Um den vereinbarten Zielwert von 19,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren zu erhalten, fehlen bis zum Jahr 2027 noch 191 stationäre Pflegeplätze.
- Eine Entlastung der stationären Versorgung setzt unter anderem auch eine Verbesserung der Wohnangebote voraus. In der letzten Pflegeplanung wurde empfohlen, das Angebot an Wohnungen mit Service zu erweitern, insbesondere in den Kommunen, die noch über

kein solches Wohnangebot verfügen. Seit dieser Empfehlung ist dieses Angebot jedoch um 36 Wohneinheiten und die Versorgungsdichte von 3,8 auf 3,6 Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren gesunken. Die Empfehlung des Ausbaus an Betreutem Wohnen besteht demnach weiterhin, insbesondere für die sechs Kommunen, in denen kein solches Angebot vorliegt. 78 Wohnungen befinden sich derzeit in konkreter Planung.

- Im Bereich der ambulant betreuten Wohngemeinschaften wurde ein perspektivischer Ausbau empfohlen. Seitdem hat sich hier viel getan. Das Angebot ist auf 167 Plätze bzw. 0,9 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren gewachsen. Der Zielwert wurde auf 1,0 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren angepasst. Ein weiterer Ausbau ist zu befürworten, zumal sich dieses Angebot an eine Zielgruppe wendet, die ohne ambulant betreute Wohngemeinschaften wahrscheinlich auf vollstationäre Pflege angewiesen wäre. Insbesondere in den Kommunen ohne ein solches Angebot sollte auf die Installierung ambulant betreuter Wohngemeinschaften geachtet werden.
- Die Wechselwirkung stationärer Pflegeangebote einerseits und vorstationären, d.h. ambulanten, teilstationären und Wohnangeboten andererseits, lässt sich anhand von vier Kommunen exemplarisch aufzeigen: In Heimbach, Nideggen und Nörvenich liegt die Versorgungsdichte mit stationären Pflegeplätzen weit über dem Kreisdurchschnitt. In allen drei Kommunen konnten sich dagegen kaum Wohnangebote entwickeln, und in einer der drei Kommunen gibt es kein Tagespflegeangebot. Das Gegenbeispiel einer ausgewogenen Versorgungsstruktur bietet die Gemeinde Merzenich, deren stationäre Versorgungsdichte unter dem Kreisdurchschnitt liegt, während die Kapazitäten an Tagespflege und Wohnangeboten zum Teil deutlich über dem Kreisdurchschnitt liegen.

Somit kommt die Jahresbilanz im Vergleich zum Jahr 2021 zu einem ambivalenten Ergebnis. Während die demografische Entwicklung voranschritt und der Anteil der älteren Bevölkerung ab 80 Jahren im Vergleich zum Jahr 2022 um ein weiteres % angestiegen ist, wurden die Kapazitäten der pflegerischen, pflegeergänzenden und wohnungsbezogenen Versorgung in einigen Bereichen so erweitert, dass die Versorgungsdichte zum Jahresende 2021 auch am Jahresende 2024 nahezu beibehalten wurde. Eine positive Entwicklung ist in den Bereichen der Tagespflege und der ambulant betreuten Wohngemeinschaften zu verzeichnen. Dieser Ausbau sollte fortgeführt werden. Die gesunkene Versorgungskennziffer im Bereich der stationären Pflege ist nicht bedenklich, wenn die konkreten Planungen berücksichtigt werden und eine Substitution durch den Ausbau vorstationärer Angebote in Rechnung gestellt wird.
Soll eine optimale Versorgungsdichte erreicht werden, bedarf es besonders in dem Bereich des Betreuten Wohnens und der Tagespflege einer Erweiterung. Auch Kurzzeitpflege sollte weiter ausgebaut werden mit dem Ziel, dass Betreutes Wohnen und Tagespflegeplätze wohnortnah und solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen zur Verfügung stehen.

7.2 Empfehlungen

Die im Pflegegutachten 2022 entwickelten Empfehlungen behalten grundsätzlich weiterhin ihre Gültigkeit. Daher werden sie im Folgenden übernommen und an den Stellen modifiziert, an denen im Jahresverlauf eine neue Sachlage entstanden ist. Auf Basis der vorliegenden Bestandsaufnahme und Analyse ist im weiteren Prozess der Pflegeplanung zu beachten:

(1) Die Analyse der demografischen Entwicklung ergibt, dass mit einer weiteren Zunahme der älteren Bevölkerung im Kreis Düren und damit auch der Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf zu rechnen ist. Allein schon wegen dieser Entwicklung ist die pflegerische und pflegeergänzende Versorgung weiter auszubauen. Die von IT.NRW prognostizierte Bevölkerungsentwicklung weist in den kommenden Jahren einen Faktor von bis zu 1,07 aus. Das bedeutet, dass die Anzahl der älteren und hochaltrigen Bevölkerung nochmals deutlich steigen wird.

(2) Dieser Ausbau sollte unter Berücksichtigung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ erfolgen, d.h. das breite Spektrum der ambulanten, teilstationären, wohnungsbezogenen und niedrigschwelligen Hilfen sollte vorrangig ausgebaut werden, um damit einen weiteren Ausbau vollstationärer Angebote möglichst vermeiden oder reduzieren zu können.

(3) Die Aufgabe des Kreises ist nicht, selbst Angebote zu entwickeln, sondern den Anbietern Anregungen zur Angebotsentwicklung zu geben, Planungsgrundlagen zur Verfügung zu stellen und ggf. die Ausrichtung der Angebotsentwicklung zu steuern. Aus den vorliegenden Analysen ist für Anbieter ersichtlich, welche Angebote in welchen Kommunen weiterentwickelt werden sollten.

(4) Angebote, die wohnortnah konzipiert sind, sollten in jeder Kommune vorhanden sein. Bei der weiteren Angebotsplanung sollte die derzeitige Verteilung der Kapazitäten auf die Städte und Gemeinden berücksichtigt werden.

(5) Angebote der Tagespflege sind zurzeit im kreisweiten Durchschnitt in ausreichender Anzahl vorhanden, sollten jedoch wohnortnah zur Verfügung stehen und daher insbesondere in den drei Städten und Gemeinden ausgebaut werden, die noch über kein Angebot dieser Art verfügen und in denen derzeit kein Tagespflegeangebot geplant ist. Augenmerk sollte auch auf das Thema der Nachtpflege gelegt werden, da dieses Angebot im Kreis Düren noch gar nicht vorhanden ist.

(6) Die Angebote der Kurzzeitpflege erscheinen insgesamt ausreichend, allerdings sind nur knapp 20 % der Kapazitäten eigenständige Kurzzeitpflegeplätze, die verlässlich einplanbar sind. Eine rechnerische Unterdeckung (nicht mehr als 0,5 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahre) besteht unter Berücksichtigung konkreter Planungen in drei Kommunen. Ein evtl. Ausbau der Kurzzeitpflege sollte möglichst in eigenständiger Form erfolgen.

(7) Im Bereich der stationären Pflege ist der Kreis Düren gut aufgestellt, die Versorgungsdichte liegt über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Dennoch wird empfohlen, die Versorgungsdichte von 19,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren anzuvisieren. Gerade im Hinblick auf mangelnde Baugrundstücke, steigende Baupreise und fehlende Investoren wird es künftig schwierig sein, bei einem steigenden Bedarf die notwendigen Ressourcen zeitnah zur Verfügung stellen zu können.

(8) Das Angebot an ambulanter Pflege erscheint im Landes- und Bundesvergleich zwar ausreichend. Insbesondere angesichts der ländlich strukturierten Kreisregionen, in denen die ambulante Pflege mit längeren Fahrtzeiten verbunden ist, sollte dieses Angebot jedoch stärker ausgebaut werden. Die bereits jetzt festzustellenden Probleme bei der Gewinnung geeigneter Arbeitskräfte müssen entsprechend berücksichtigt werden.

(9) Ob die Angebote an haushaltsnahen Dienstleistungen wie Hilfen im Haushalt, Mahlzeiten- und Fahrdienste ausreichend sind, ist wegen fehlender Vergleichszahlen nicht zu beurteilen. Hier obliegt es den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, das Angebot im Blick zu halten und ggf. für Verbesserung zu sorgen.

(10) Die Unterstützung für pflegende Angehörige, insbesondere für Angehörige von Demenzkranken, erscheint noch ausbaufähig. Auch diese Form der Hilfe sollte wohnortnah, d.h. in allen Städten und Gemeinden vorhanden sein, was derzeit noch nicht erreicht ist.

(11) Im Bereich des betreuten Wohnens (soweit dies ermittelt werden konnte[17]) gibt es nach wie vor Städte und Gemeinden im Kreis Düren, in denen ein solches Angebot nicht existiert und auch nicht geplant ist. Insbesondere hier, aber auch in den Städten und Gemeinden mit geringer Angebotsdichte, sollte diese Wohnform erweitert werden, um wohnortnahe Alternativen zu nicht altersgerechten Wohnungen anbieten zu können. Die Betreuungsangebote sollten ein gutes Servicespektrum umfassen, sie sollten transparent

[17] Zum Bestand des betreuten Wohnens liegen keine Statistiken oder Listen vor, so dass diese Daten durch Recherchen bzw. Rückmeldungen der jeweiligen Kommunen erhoben wurden.

und individuell gestaltbar und zugleich auch für ältere Menschen mit geringem Einkommen erschwinglich sein.

(12) Die Angebotsdichte mit ambulant betreuten Wohngemeinschaften im Kreis Düren hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Ein weiterer Ausbau dieser Wohnform ist dennoch zu befürworten, zumal sie sich an eine Zielgruppe wendet, die ohne dieses Angebot wahrscheinlich auf vollstationäre Pflege angewiesen wäre. Diese Wohn- und Betreuungsform ist ein wichtiges Angebot, um zur Realisierung der Leitlinie „ambulant vor stationär“ beizutragen.

(13) Die gesundheitliche Versorgung im Kreis Düren erscheint vergleichsweise gut und sollte aufrechterhalten werden. Insbesondere sollte sich die Versorgung mit Krankenhausbetten, die etwas unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegt, nicht weiter verschlechtern.

(14) Der Kreis Düren verfügt über ein stationäres Hospizangebot und mehrere Angebote der ambulanten Hospizbetreuung. Da der Bedarf an Sterbebegleitung und Palliativversorgung zunehmend ins Blickfeld rückt, ist die Versorgung dementsprechend auszuweiten.

(15) Die bestehenden Informations- und Beratungsstrukturen sollten sicherstellen, dass die bestehenden Angebote entsprechend den Bedarfen im Einzelfall genutzt werden. Die Empfehlung, in Kooperation mit den Städten und Gemeinden ortsnahe Beratungsangebote zu entwickeln, etwa im Zuge der Umgestaltung des Pflegeberatungsangebotes, wurde erfolgreich umgesetzt. Mittlerweile konnte in jeder Kommune des Kreises Düren das Projekt "Pflegeberatung vor Ort" etabliert werden, wenn auch die Nachfrage recht unterschiedlich ausfällt.

(16) Die Bestandsaufnahme der pflegerischen und pflegeergänzenden Angebote sollte fortlaufend aktualisiert und der Entwicklung der älteren Bevölkerung und des Pflegebedarfs gegenübergestellt werden. Dabei sollte die Pflegeplanung nicht nur darauf ausgerichtet sein, die derzeitige Versorgungsdichte auch bei sich verändernder Bevölkerungsstruktur konstant zu halten, sondern die zu Beginn des Planungsprozesses vereinbarten Zielwerte einer optimierten Versorgungsdichte sollten fortgeführt, kritisch diskutiert und ggf. an neue Erkenntnisse angepasst werden.

(17) Die kommunale Pflegeplanung im Kreis Düren sollte gem. § 7 Abs. 2 APG NRW in einen fortlaufenden Austausch mit den angrenzenden Gebietskörperschaften eingebunden werden.